Deutsche Rundschau
in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 8,75 Zł., monatlich 3 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 2,75 Zł. Bei Postbezug vierteljährlich 9,33 Zł., monatl. 3,11 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 5 Zł., Danzig 3 Gulden. Deutschland 2,5 Rentenmark. — Einzelnummer 20 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 20 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 20 bz. 100 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 100 Goldpfg., übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 50 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Stettin 1847. Posen 202157

Nr. 4. Bromberg, Dienstag den 6. Januar 1925. **49. Jahrg.**

Des gesetzlichen Feiertags (Heilg. 3 Kön.) wegen wird die nächste Nummer dieser Zeitung Mittwoch, den 7. Januar, nachmittags, ausgegeben.

Thugutts Mission.

OE. Warschau, Anfang Januar 1925.

Im Juli des verflossenen Jahres wurde in Aussicht genommen, den damaligen polnischen Außenminister Zamoyski durch den Abg. Thugutt, der zu jener Zeit noch Vorsitzender der agrarradikalen Partei Wyzwolenie war, zu ersetzen. Auch die politischen Antipoden Thugutts auf der rechten Seite des Sejm, die Nationaldemokraten, waren merkwürdigerweise mit der Kandidatur des einflußreichsten Führers der Linken einverstanden. Dieses Wunder erklärte sich dadurch, daß seine Ernennung „kompensiert" werden sollte. Gleichzeitig mit der Übernahme des Außenministeriums durch Thugutt sollte das Unterrichtsministerium — Stanislaw Grabski zum Leiter erhalten. Dieser aber — im Gegensatz zu seinem Bruder Wladyslaw, dem Ministerpräsidenten, ein Parteimann durch und durch — ist eine der Säulen der Nationaldemokratie. Daß aber das Unterrichtsressort als ausreichendes Gegengewicht gegen das auswärtige angesehen werden konnte, erklärte sich aus folgenden besonderen Umständen.

Kurz vorher war die Oktroyierung der Sprachengesetze für die nichtpolnische Bevölkerung der Ostmarken erfolgt. Man muß den Erlaß dieser Gesetze als Oktroyierung bezeichnen, denn sie waren entstanden, ohne daß man die Nächstbeteiligten auch nur gutachtlich befragt hätte, und sie wurden beschlossen — gegen sie, gegen die Stimmen der nationalen Minderheiten selbst. Diese lehnten den „Bettelpfennig" ab. Fordern die Weißrussen und Ukrainer doch Autonomie ihrer Gebiete, eigene Landtage, Verwaltung, Landesverteidigung; ja, einige Gruppen sogar Volksabstimmung über eventuelle Grenzänderung. Diesem Programm gegenüber konnte die „subsidiäre Zulassung der Ortssprachen" im Verkehr mit Gerichts- und Verwaltungsbehörden erster Instanz und Zugeständnisse im Schulwesen, die nach Meinung der Minderheitenvertreter „doch nur auf dem Papier blieben", in der Tat als Bettelpfennig erscheinen.

Alle Konzessionen, so sagten ferner die damit Bedachten, seien bloß Reklameware „für den Export fabriziert". Und allerdings, wenn man diesen Verdacht von amtswegen hätte bestätigen wollen, so hätte man dazu nichts Besseres ersinnen können als jene Zwillingskandidatur Thugutt-Stanislaw Grabski. War doch der „Kurjer Poranny" so indiskret, einige Worte des Ministerpräsidenten wiederzugeben, die gelautet hätten: „Thugutt soll die Sprachengesetze im Auslande „eskomptieren" (es war damals die europäische Ära Macdonald-Herriot; Genf stand bevor), Stanislaws Obhut ist ihre Durchführung im Lande anzuvertrauen." Die Obhut eines Nationaldemokraten für ein Minderheitenschutzgesetz erinnerte an das Wort vom Bock und dem Gärtner.

Die Kombination Thugutt-Grabski kam nicht zustande. Und zwar — auch das kennzeichnend genug — nicht die Rechte, sondern die Linke war dagegen. Sie wollte nicht über den Löffel barbiert werden, erklärte sie. Die Partei Thugutts weigerte ihrem Chef die Gefolgschaft. Nicht der Minderheitenfrage wegen, sondern die Wyzwolenie fürchtete, bei ihren eigenen Wählern Boden zu verlieren, wenn sie mit der auch in den breiten polnischen Schichten ehrlich verhaßten N. D. gemeinsame Sache machten. So war es schon dem Bauernführer Witos gegangen. Aber Thugutt gab seinerseits nicht nach. Er verzichtete zwar auf seine damalige Ministerkandidatur, legte aber auch den Vorsitz in der Wyzwolenie nieder und trat sogar aus der Partei aus. Thugutt ist bis heute nicht wieder eingetreten, wenn auch die Beziehungen nicht abgebrochen sind; die Partei hat sich einen neuen Vorstand wählen müssen.

Diese ganze Vorgeschichte ist von Bedeutung für die Umstände, unter denen jetzt, zu Ende des Jahres, Thugutt nun doch als Minister in die Regierung berufen worden ist. Nicht mehr als Parteiführer, denn das ist er nicht mehr; auch nicht ins Außenministerium, denn das befindet sich in festen Händen (Skrzyński); diesmal auch ohne Kompensation für rechts, aber immer noch in Verbindung mit derselben Frage: mit dem Ostmarkenproblem. Nämlich als Minister ohne Portefeuille und Vertreter des Ministerpräsidenten, mit der besonderen Aufgabe, die Lage in den Ostgebieten und die Verhältnisse der dortigen nichtpolnischen Bevölkerung zu regeln. Ohne amtliche Bezeichnung ist Thugutt — der erste polnische Minister für die nationalen Minderheiten.

Ein sehr bedeutungsvoller Schritt. Es ist sicher, daß ein gewisser Teil der polnischen Öffentlichkeit ihn gerade in der Beleuchtung, in die er oben gestellt wurde, nicht wird sehen wollen. Herrn Thugutts politisches Profil, für diese Beurteiler nur eben noch erträglich durch die Erinnerung an das Stanislaw Grabski-Kompromiß, würde ihnen sofort vollends zuwider werden, wenn sie es den Schatten eines Minderheiten-Ministeriums werfen sähen. Und wäre ein polnischer Minister für die Minderheiten nicht vielleicht nur Etappe? Müßte nicht der nächste Schritt heißen: eigene Landsmannminister aus den Reihen der Minderheiten selbst? Wenn man eine ruhige und organische Entwickelung sichern will, dann ja, allerdings. Für einen rechtschaffenen N. D. aber ginge bei der bloßen Vorstellung davon schon beinahe die Welt unter.

Wie Thugutt selber darüber denkt, ist nicht bekannt. Zu seinen Vorzügen muß gerechnet werden, daß er wenigstens in der ihn zunächst beschäftigenden Frage, derjenigen der Ostmarken, den Ernst der Lage nicht verkennt. Bereits im Juli schrieb er: „In unseren Ostmarken herrschen derartige Zustände, daß, falls in einigen Jahren kein Wandel eintritt, wir dort auf einen bewaffneten Aufstand gefaßt sein müssen, der uns entweder einige Provinzen entreißt, **oder in einem Meer von Blut ertränkt werden muß.**"

Wer die Verhältnisse in den Ostgebieten beobachtet hat, wird darin keine Übertreibung finden. Der Pole ist hier seines Lebens, der Nichtpole seiner Freiheit nicht sicher. Ein unerhört verwegenes Bandenwesen ging in diesem Sommer so weit, daß Plünderungen von Eisenbahnzügen etwas Alltägliches geworden waren. Also wird man der Thuguttschen Formulierung recht geben. Die Bandenbekämpfung wäre natürlich mit Erfolg möglich, wenn die Bevölkerung auf seiten der Regierungsbehörden stände. Aber die Bevölkerung im Wilnagebiet, in Nowogrodek, in Polesje und in Wolhynien, also im ganzen Grenzgebiet, ist zu 60 bis 80 Prozent nicht polnisch, sondern weißrussisch oder ukrainisch.

So steht denn der neue Minister Thugutt vor einer schweren Aufgabe. Wenn überhaupt ein polnischer Politiker sich an sie herantrauen konnte, so allenfalls noch er. Man wird ihm Zeit lassen müssen, ehe man urteilt.

Beginn der deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen?

Warschau, 5. Januar. Im „Illustr. Kurj. Codzienny" erklärt der polnische Außenminister Skrzyński, daß die Handelsvertragsverhandlungen mit Deutschland in den ersten Januartagen in Berlin beginnen würden. Die deutsche Regierung habe an Stelle des erkrankten Dr. Stockhammer Herrn Wallroth zum Bevollmächtigten ernannt.

Der stets gut unterrichtete Warschauer Berichterstatter des „Ost-Expreß" bemerkt hierzu, daß die polnische Regierung sich nunmehr entschieden habe, den deutschen Vorschlag, der auf Abschluß eines kurzfristigen Meistbegünstigungsabkommens abzielt, anzunehmen. In diesem Falle würden in der Tat die Verhandlungen bereits in dieser Woche beginnen.

*

Dem „Nasz Przegląd" zufolge fand im Warschauer Außenministerium am Freitag eine Konferenz statt, in der man sich mit den Richtlinien für die Verhandlungen über den Abschluß eines Handelsvertrages mit Deutschland beschäftigte. An den Besprechungen nahmen teil der polnische Gesandte in Berlin Olszowski, der Vorsitzende der polnischen Delegation für diese Verhandlungen, Karłowski, und der Departementschef im Ministerium für Industrie und Handel, Tenenbaum.

*

Für eine Föderalunion zwischen Polen und Deutschland.

Ein Vorschlag von englischer Seite.

London, 4. Januar. Der „Observer", der allgemein als das Sprachrohr der gegenwärtigen englischen Regierung gilt, veröffentlicht in seiner Neujahrsnummer unter der Überschrift „Das Jahr 1924 bei uns und im Auslande" aus der Feder J. L. Garwins einen längeren Aufsatz. Darin ist u. a. ein Absatz über Polen enthalten, worin eine Föderalunion zwischen Polen und Deutschland vorgeschlagen wird. Es heißt dort:

„Polen und die Baltenländer sind unausgesetzt von dem Ausbruch des Bolschewismus im Innern bedroht, der von dem mächtigen Nachbarn, Sowjetrußland, geschürt wird. Die Warschauer Regierung, die mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen hat, macht äußerst unerwartete und ehrenhafte Bemühungen, seine Schulden an England zu begleichen. Für diesen neuen Staat mit einer so bedeutend gemischten Bevölkerung, wie sie nur eine Großmacht aufweist, aber mit den schwächsten Grenzen, ist die einzige solide Politik ein großer Vertrag entweder mit Rußland oder mit Deutschland. Wir sagen nicht zuviel, wenn wir erklären, daß Polen durch eine Föderalunion mit Deutschland das vom Versailler Vertrage geerbte dunkelste Problem lösen, seine eigene Existenz festigen und die Erhaltung des europäischen Friedens sichern könnte. Eines Tages kann in Polen ein Staatsmann auftauchen, der dieser Aufgabe gewachsen sein wird. Der Bolschewismus macht eine rußlandfreundliche Alternative absolut unmöglich. Mögen sich keine Zweifel über diese einfache und wichtige Gewißheit ergeben, daß die polnische Frage das Herz und der Kern des europäischen Problems ist, wenn es sich um die Wahl zwischen Krieg und Frieden handelt."

Auf dem Wege zu einem überparteilichen Kabinett in Deutschland.

Marx' letzter Versuch.

Berlin, 4. Januar. PAT. Reichskanzler Dr. Marx beriet gestern vormittag mit den parlamentarischen Fraktionsführern des Zentrums, der Deutschen Volkspartei und der Demokratischen Partei. Es stellte sich heraus, daß alle drei Parteien bi ihren früheren Beschlüssen verharren. Infolgedessen ist die Bildung einer Reichsregierung, die sich auf eine dauernde parlamentarische Mehrheit stützen könnte, endgültig gescheitert.

Gestern in später Abendstunde erhielt Dr. Marx vom Staatspräsidenten Ebert die offizielle Mission zur Bildung eines überparteilichen Kabinetts. Marx hat diese Mission angenommen. Es gilt als sicher, daß in das Kabinett nur drei bis vier Minister eintreten werden, die nicht Mitglieder des Reichstages sind. Erwähnt werden bei dieser Gelegenheit die Portefeuilles des Wirtschaftsministeriums, des Verkehrs-, des Justiz- und evtl. des Innenministeriums.

Sowjetrußland erkennt die zaristischen Schulden nicht an.

Paris, 4. Januar. Der Moskauer Korrespondent des „Petit Parisien" hatte eine Unterredung mit Tschitscherin über die französisch-russischen Verhandlungen in Paris. Tschitscherin erklärte, er glaube **jetzt nicht mehr an einen** günstigen Ausgang der Verhandlungen, welche die Erlangung einer französischen Anleihe für Sowjetrußland zum Ziele haben.

Wolle Frankreich weiterhin darauf drängen, daß die Sowjets die zaristischen Schulden anerkennen, so müßten sich diese Verhandlungen zerschlagen. Frankreich dürfe überhaupt keine Bedingungen stellen, unter denen es bereit wäre, wirtschaftliche und Finanzabkommen abzuschließen. Die Verhandlungen über derartige Abkommen müßten ohne vorherige Bedingungen geführt werden, andererseits sei es besser, daß man mit den Verhandlungen überhaupt nicht beginne.

Der Złoty (Gulden) am 5. Januar

(Vorbörslicher Stand um 10 Uhr vormittags).

Danzig:	1 Dollar	= 5,23	Gulden
	100 Złoty	= 101	Gulden
Warschau:	1 Dollar	= 5,20	Złoty
	1 Danz. Gulden .	= 0,99¼	Złoty

Die Bank Polski zahlt für:

1 Reichsmark . .	= 1,24½-1,23½	Złoty
1 Dollar	= 5,20-5,17	Złoty

Weltpolitik, durch die Parteibrille betrachtet . . .

Eine polnische Pressestimme über die internationale Politik im Jahre 1924.

Über die internationale Lage im Jahre 1924 urteilt der „**Kurjer Poznański**" wie folgt:

Auf dem internationalen Gebiet war das verflossene Jahr gekennzeichnet durch zahlreiche Erschütterungen und Zwischenfälle. Es war dies das Jahr der Wahlen, das Jahr des Kampfes zweier Ideologien und zweier Weltanschauungen. In fast allen Staaten standen sich zwei große Lager gegenüber, in die sich die Bevölkerung teilt. Überall wurde die nationale Idee gewaltsam angegriffen durch das liberal-sozialistische Lager und durch die Kommunisten.

Der Verfasser bespricht sodann die Ergebnisse der englischen und die der französischen Wahlen und bemerkt zu den letzteren:

Am 15. Juni entstand das **Kabinett Herriot**, das sich auf die Radikalen stützte und durch die Sozialisten unterstützt wurde. Im Grunde genommen hatten die Sozialisten in ihm, obgleich sie nicht zur Regierung gehörten, den entscheidenden Einfluß. Und da zeigte es sich, daß die Regierung Herriot weder die Teuerung aufhalten, noch die Steuern verringern konnte, wie den Wählern vor den Wahlen versprochen worden war. Statt dessen rief die Regierung durch die antiklerikale Politik in Frankreich einen religiösen Kampf und eine Gärung in Elsaß-Lothringen hervor. Gleichzeitig wuchsen die kommunistischen Kräfte beträchtlich, die gegenwärtig Frankreich in sehr ernster Weise bedrohen. Es zeigt sich, daß, wenn eine Linksregierung entsteht, hinter ihr das blutige Haupt des Kommunismus auftaucht. Nach Kerenski oder Nitti kommt der unversöhnliche Lenin oder Mussolini. Gegenwärtig erstarkt in Frankreich die Reaktion gegen den gegenwärtigen Stand der Dinge. An die Spitze der Opposition trat Millerand und General de Castelneau. Es bilden sich verschiedene katholische und nationale Ligen, mit einem Wort: die Opposition in Frankreich organisiert sich.

Weiter heißt es in dem Artikel über **Deutschland**: Die beiden Wahlen in Deutschland vom 4. Mai und 7. Dezember haben auf die Frage, ob Deutschland die Demokratie und die Republik will, eine positive Antwort nicht erteilt, die von den Linksparteien erwartet worden ist. In dem früheren wie in dem gegenwärtigen Parlament erklären sich die Deutschnationalen, die Hitlerleute, die Volksparteiler Stresemanns und die bayerischen Volksparteiler ebenso wie die kleineren bürgerlichen Parteien für die Monarchie. Für die Republik treten nur ein die Demokraten und Sozialisten, die indessen die Mehrheit nicht ausmachen. Andererseits stehen sich in dem opportunistischen Zentrum zwei Anschauungen schroff gegenüber. Es weiß noch niemand, wie die künftige deutsche Regierung aussehen wird, und welche weiteren Zwischenfälle in dieser paradoxen Republik eintreten werden. Eins ist sicher: die Grundlagen dieser Republik sind sehr brüchig, und wenn man sich in Frankreich und Polen auf die demokratischen Kräfte in Deutschland verlassen würde, so wäre das sehr leichtfertig.

Wir sehen also, daß die durch unsere Linke hinausposaunte Entstehung einer „neuen demokratischen Ära" und eines „wirklichen Friedens im Jahre 1924" schon in demselben Jahre zu Wasser geworden ist. Wir spürten es im übrigen an unserem eigenen Leibe, wozu diese berühmte Ära führen würde. Noch niemals hat man in so frecher Weise von der Revision unserer westlichen Grenzen gesprochen und davon, daß man uns Schlesien und Pommerellen abnehmen würde, wie gerade in dieser „Zeit des Friedens und der Gerechtigkeit". Das Pamphlet der französischen Linken vom 2. Mai gegen den „Weißen Terror" in Polen, die Rede Macdonalds vom 4. September über Schlesien, der Angriff Lloyd Georges und Nittis gegen unsere Ostgrenzen, das Eintreten des deutschen Sozialisten Breitscheid und des schwedischen Sozialisten Branting für die Aufhebung des pommerellischen Korridors — alles dies zeugt davon, daß uns die Linke — in allen Staaten durch die Juden und das Freimaurertum inspiriert — nicht wohlgesinnt ist. Es zeigte sich, daß die Linkskreise in den Weststaaten, um sich der deutschen Linken gefällig zu erweisen, und um ihre Stellung in Deutschland zu verbessern, bereit sind, dem demokratischen Deutschland selbst territoriale Vorteile zuzuerkennen (?). Die denkwürdige Erklärung des französischen Botschafters Herbette ist dafür ein beredtes Zeugnis. Jedenfalls hat ganz Polen das Ende der Ära **des „wirklichen Friedens"** mit Erleichterung begrüßt (!!).

Unter den wichtigeren Vorfällen steht in erster Reihe die Erledigung der Entschädigungsfrage. Die Annahme des Dawesplanes am 11. April und die Beschlüsse der Londoner Konferenz (17. Juli bis 16. August) führen den Grundsatz ein, daß Deutschland, wenn es zahlen soll, reich sein muß. Aber ob das reiche (?) Deutschland wirklich zahlen will? Es ist bekannt, daß Deutschland ein Moratorium und große Kredite erhalten hat, die den Wirtschaftsorganismus auf die Beine gebracht haben. Gegenwärtig sucht Deutschland schon Absatzgebiete. Das deutsche Budget zeigt eine enorme Erhöhung, so daß man bereits die Steuerbeträge ermäßigt hat. Aber jetzt überzeugen sich sogar die Engländer, daß aus dem schwachen Lamm Deutschland ein Wolf geworden ist und ein gefährlicher Konkurrent. Daher erscheint der Protektionismus in England wieder auf dem Plan, und der Schutz gegen die Überschwemmung des Landes durch deutsche Waren wird aktuell. . . .

Nach weiteren Ausführungen über den Dawesplan, die Ruhrräumung, die internationalen Schulden, den Völkerbund und Rußland heißt es in dem „Kurjer"-Artikel weiter:

Aus den obigen Ausführungen ersehen wir, daß sich im Jahre 1924 schon sehr deutlich die Möglichkeit eines freiwilligen Eintritts Deutschlands und der Sowjets in die internationale Arena abgezeichnet hat, was sich deutlicher zeigen sollte in der Einführung dieser Staaten in den Völkerbund und sogar in den Völkerbundrat. In dieser Richtung finden hauptsächlich Unterhandlungen mit Deutschland statt. Diese beiden Tatsachen gehen Polen sehr stark an. Die polnische Auslandspolitik, die z. Z. von Herrn Skrzyński geleitet wird, bemühte sich, sich auf das Genfer Protokoll zu stützen, wobei sie der Ansicht war, daß dieses Protokoll die Existenz Polens sichert. Deshalb entstand zwischen der Regierung und den nationalen Parteien, die an die internationale Solidarität nicht glauben und Gründe genug haben, der Gunst der sogenannten demokratischen Idee nicht zu trauen, ein bemerkenswerter Unterschied. Das Genfer Protokoll ist nur ein theoretisches Experiment, das bisher nirgends angewandt wurde, und das man in der Praxis zunächst erst erproben muß. Deshalb sind auch die nationalen Kreise in Polen der Ansicht, daß dieses Protokoll für unsere Politik nicht die Grundlage abgeben darf, sondern daß es, um uns so auszudrücken, nur ein Schönheitspflästerchen ist. Unsere Sicherheit werden wir lediglich erlangen aus eigener Kraft, aus eigener Arbeit und durch unsere Verbündeten. In dieser Richtung müssen sich unsere Bemühungen bewegen. Der kritiklose Glaube an das Protokoll und die Annahme, daß wir jetzt Frieden haben, ist leichtfertig. Deshalb mußten die nationalen Parteien sich grundsätzlich gegen die Politik des Herrn Skrzyński erklären. . . . . .

Es gibt in Polen Leute, die, wenn sie unsere zweifellos schwierige Lage zwischen dem reichen (?) und imperialistischen (???) Deutschland und dem in Brand geratenen Rußland sehen, der Ansicht sind, daß wir unserer Aufgabe nicht gewachsen sind. Sicherlich haben wir mächtige Feinde und sind zahlreichen Gefahren ausgesetzt. Wir müssen uns aber sagen, daß es keinen Staat auf der Welt gibt, der vollständig gesichert wäre. Jedes Volk muß die Hindernisse überwinden und die Schwierigkeiten beseitigen, und sich durch täglichen Kampf das Recht auf seine Existenz erkämpfen. Darauf beruht das Leben. Denken wir auch daran, daß die Völker ihre Macht erlangen durch schwere Kämpfe. Das Volk, das nicht kämpfen würde — wir sprechen nur von unblutigen Kämpfen —, würde seine Geltung in der Welt verlieren. So muß es auch in Polen sein. Angesichts der Gefahren, die uns bedrohen, dürfen wir nicht verzweifeln. . . ."

*

Weltpolitik von der Parteiwarte aus. Wir haben dieselben Gedankengänge von jeher in der polnischen Rechtspresse gelesen. Diese Konsequenz ist anerkennenswert, aber die Wiederholung ist noch lange keine Bestätigung der Richtigkeit dieser zum großen Teil auf falschen Voraussetzungen basierenden Argumente. Wir haben über dieses Thema schon oft geschrieben und werden noch oft darauf zurückkommen. Für heute stellen wir nicht nur im eigenen, sondern auch im Interesse unseres Staates mit Bedauern fest, daß auch im neuen Jahre das meiste beim alten geblieben ist. —

Grabski über die Zukunft der Wirtschaft.

Premierminister Grabski ist in der Anschauung und der Art und Weise seines Schaffens ein Optimist. In diesem Optimismus steckt auch das Geheimnis seiner bisherigen finanziellen Erfolge. Nach den schweren Krisen im abgelaufenen Jahre tritt er mit großen Hoffnungen ins neue Jahr ein. Ein Journalist legte dem Premier verschiedene Fragen vor, aus deren Beantwortung hervorgeht, daß er volles Glaubens für die Zukunft ist. Auf die Frage, ob die gegenwärtige Belebung (?) der Konjunktur in der Industrie eine Aussicht auf Bestand habe, erklärte er, daß diese Tatsache die natürliche Reaktion nach einer schweren Krisis sei. Die Sanierung der Wirtschaft ist noch nicht definitiv, jedoch ist die scharfe Krisis bereits vorüber. Davon zeugt vor allem die Vergrößerung der Produktion. Ein besonders erfreuliches Zeichen sei die Besserung in den Arbeitsmethoden dank der besseren Organisation und das Wachsen der Arbeitsleistung.

Bezüglich der für das Jahr 1925 veranschlagten Steuern und deren Einziehung ohne steuerliche Repressalien lautete die Erklärung des Premierministers dahin, daß keine Anzeichen für Nichtzahlung von Steuern wahrzunehmen sind und daß somit auch keine Rede davon sein kann, daß zur gewaltsamen Einziehung derselben geschritten werden müsse. Sehr gern will Herr Grabski die Steuern auf mehrere Raten verteilen, weil es sich zeigt, daß die Steuerzahler nach einem oder zwei Monaten mehr abliefern, als man vordem von ihnen erwartet hatte. Somit ist die Verteilung der Steuern auf mehrere Monatsraten vollkommen rationell und zweckdienlich.

In Betreff der Maßnahmen der Regierung gegen die wahrscheinlichen Folgen der Mißernte im Frühjahr und auf die Frage, ob das Steigen der Getreidepreise auf den Weltmärkten nicht auch eine Erhöhung der hiesigen Getreidepreise zur Folge haben werde, antwortete Herr Grabski, daß das Steigen der Preise bei uns in demselben Tempo stattfindet, wie auf den Weltmärkten. Seit Juni vorigen Jahres ist das Getreide in Polen gleichfalls um 100 Prozent teurer geworden. Damit wurde jedoch noch nicht die Parität der Weltpreise erreicht, weil dies die Ausfuhrzölle nicht zulassen.

In welcher Weise die Auslandsanleihe, die die Regierung aufzunehmen beabsichtigt, verwendet werden soll, erfuhr der Journalist, daß sie ausschließlich Investitionszwecken dienen soll. So bedürfen die Staatseisenbahnen ansehnlicher Investitionen. Große Summen müssen auch zum Bau staatlicher Gebäude verwandt werden. Es müssen Wohnungen für Beamte und Unterkunftsräume für Ämter geschaffen werden, und der Premierminister hofft, daß nach Beginn der Bauten durch die Regierung auch das Privatkapital dem Regierungsbeispiel folgen werde. Davon würden dann ganze Industriezweige Nutzen ziehen, und die Zahl der Arbeitslosen würde sich verringern. Außerdem ist ein Teil der Auslandsanleihe für Dotationen der Bank Gospodarstwa Krajowego und der Bank Rolny bestimmt. Die aus der Anleihe erzielten Devisen würden auch der Bank Polski zugute kommen, und so Deckung für eine größere Banknotenemission schaffen. Der Geldumlauf würde sich alsdann vergrößern und die Erlangung von Krediten dadurch erleichtert werden.

*

Keine Verhandlungen über eine amerikanische Anleihe für Polen.

Warschau, 4. Januar. Kürzlich hatte der Ministerpräsident Grabski eine Konferenz mit dem amerikanischen Gesandten in Warschau, Pearson. Aus diesem Anlaß gibt ein Teil der Warschauer Presse der Vermutung Ausdruck, daß die Verhandlungen die Anleihe betroffen hätten, um die sich Polen in den Vereinigten Staaten bemühe. Wie „Nasz Przeglad" erfährt, ist diese Nachricht ungenau . Das Thema der Beratungen des Ministerpräsidenten mit dem amerikanischen Gesandten betraf ganz andere Fragen. Der Wirklichkeit zuwiderlaufend seien auch die Gerüchte, als ob der Anleihevertrag bereits am 15. d. M. unterzeichnet werden sollte und daß die Höhe der Anleihe auf 50 Millionen Dollar festgesetzt worden sei. Nach Informationen derselben Quelle führt die polnische Regierung Verhandlungen über die Aufnahme einer Anleihe für Investitionszwecke nicht mit amerikanischen Finanzleuten, sondern mit einem englischen Konsortium, an dessen Spitze „Royal Dutsh Company" steht und das für die Anleihe Naphthakonzessionen in Polen fordere Um eine Anleihe in den Vereinigten Staaten bemühe sich der städtische Kreditverein. Diese Anleihe soll für Bauzwecke Verwendung finden.

Auflösung der kroatisch-republikanischen Bauernpartei in Serbien.

Belgrad, 4. Januar. PAT. Am Freitag veröffentlichte die Regierung eine Entscheidung, die sich gegen die illegale Tätigkeit der kroatischen bäuerlich-republikanischen Partei wendet, welche von Radicz geleitet wird. Diese Entscheidung bestimmt: 1. unverzügliche Auflösung der Partei Radicz, die ein Bestandteil der kommunistischen Internationale durch ihren Beitritt zur bäuerlichen Internationale geworden ist; 2. die Unterbindung jeglicher Tätigkeit der Partei Radicz, wie Versammlungen, Vorlesungen, Veröffentlichungen in Büchern oder Zeitungen; 3. strikte Anwendung von Maßnamen, die im Art. 18 des Gesetzes über den Schutz des Staates vorgesehen sind. Dieses Gesetz verbietet Mitgliedern nicht genehmigter Organisationen, einen amtlichen oder öffentlichen Dienst zu versehen, sowie ein Abgeordnetenmandat zu erlangen; 4. sofortige Beschlagnahme der Archive, Publikationen und Korrespondenzen der Partei Radicz; 5. sofortige Verfolgung der leitenden Persönlichkeiten dieser Partei.

Im Zusammenhange damit ordnete das Innenministerium telegraphisch die Verhaftung der Anführer der Partei Radicz und die Auflösung dieser Partei an.

Gemäß den erteilten Instruktionen unternahm die Polizei in Agram eine Haussuchung bei dem Abgeordneten der kroatischen Bauernpartei Verkowitsch. Man fand bei ihm wichtige Schriftstücke, u. a. einen Brief Alexandrows an Radicz. Im Hause des Sekretärs der kroatischen Bauernpartei, Kragniewitsch, sowie des Abgeordneten Predavec förderte die Polizei eine umfangreiche Korrespondenz über die sogenannten Bauernhäuser sowie andere belastende Dokumente zutage. Radicz befindet sich zurzeit im Auslande. Die Haussuchungen dauern fort.

Eine weitere Meldung besagt, daß der Vollzugsausschuß der serbisch-demokratischen Partei ein Communiqué veröffentlicht habe, in dem sie erklärt, daß sie das Vorgehen der Regierung gegen die Radicz-Partei als ungesetzlich betrachte.

Der Innenminister Maksimowitsch erklärte in einer Unterredung mit Pressevertretern, daß die Maßnahmen der Regierung hinsichtlich der kroatischen Bauernpartei nicht als gegen die Kroaten gerichtet betrachtet werden dürfen. Sie stellen keinen innerpolitischen Akt dar, sondern bilden lediglich ein Mittel der Abwehr gegen den äußeren Feind.

*

Belgrad, 4. Januar. PAT. In der Wohnung des kroatischen Ministers ohne Portefeuille, Drinkowicz, sprach gestern ein Mann vor und fragte den Minister, ob er die Verordnung über die Auflösung der kroatischen Bauernpartei unterzeichnet habe. Als der Minister diese Frage bejahte, warf sich der Mann auf ihn und versetzte ihm einen Schlag mit dem Stock. Der Minister machte in der Notwehr von seinem Revolver Gebrauch. Wie es sich später herausstellte, ist der Täter ein pensionierter Beamter.

Die Steinkohlenerzeugung in Polen.

Die Kohlenindustrie hat ebenso wie andere Zweige der Erzeugung in dem abgelaufenen Jahre eine schwere Krisis durchgemacht. Die Stagnation in den heimischen Fabriken und die ungünstige Konjunktur für die polnische Kohle auf den Auslandsmärkten hatten zur Folge, daß eine erheblich geringere Menge Steinkohle gefördert wurde. Der schwerste Monat in diesem Betracht war der August des verflossenen Jahres. Die Kohlenförderung fiel in diesem Monat auf die bisher noch nie notierte Ziffer von 1 393 553 Tonnen. (Im Juli betrug die Kohlenförderung rund 2½ Millionen Tonne.) Im September hat sich die Lage erheblich verbessert. (Die Förderung betrug 2 909 234 Tonnen.) Und von da ab ist es weiter besser geworden. Es ist der Bedarf für die heimische Industrie gestiegen, die Nachfrage nach polnischer Kohle im Auslande namentlich in Österreich, Ungarn und in Deutschland wurde größer, ganz abgesehen davon, daß in dieser Periode die Nachfrage nach Hausbrandkohle in den Städten und größeren Ortschaften des Landes in normaler Weise wächst.

Gegenwärtig scheint die Krisis im Bergbau vorüber zu sein, und die Kohlenförderung wächst jetzt in bemerkenswerter Weise. Im allgemeinen wurden in den ersten drei Quartalen des verflossenen Jahres 23 198 191 Tonnen Kohle gefördert. In derselben Zeit des Jahres 1923 betrug die Förderung im ganzen Staate 27 803 816 Tonnen. Im Jahre 1922 vom 1. 1. bis 30. 9.: 27 111 820 Tonnen. Und vor dem Kriege im Jahre 1913 betrug die Förderung in dem polnischen Teil von Oberschlesien einschließlich der Grube Silesia, ferner in dem Dąbrowaer und im Krakauer Becken zusammen 30 542 509 Tonnen. Diese Zahlen bedeuten, daß die polnische Kohlenindustrie sich immer mehr entwickelt. Ohne die diesjährige Wirtschaftskrisis hätte die Kohlenförderung wahrscheinlich die Vorkriegsziffern erreicht.

Republik Polen.

Eine dänische Auszeichnung für Skrzyński.

Warschau, 4. Januar. In Verbindung mit dem Abschluß eines Handels- und Navigationsvertrages zwischen Polen einerseits und Dänemark und Island andererseits hat König Christian X. den Außenminister Skrzyński mit dem Großen Band des Ordens des isländischen Turnvereins ausgezeichnet.

Der polnische Staat als Erbe. — Das Vermächtnis einer Deutschen.

Warschau, 5. Januar. Eine kürzlich in Chelm verstorbene Deutsche namens Emilie Knorr hat ihren sämtlichen Nachlaß testamentarisch dem polnischen Staate vermacht. Darunter befinden sich viele wertvolle Sachen im Werte von mehreren Hunderttausend Zloty. Besonders zu erwähnen ist ein echt goldener Gürtel, ausgesetzt mit teuren Steinen, den der gleichfalls verstorbene Ehegatte der Knorr vom ehemaligen deutschen Kaiser Wilhelm II. zum Geschenk erhalten hatte.

Neue polnische Ehrenkonsuln.

Warschau, 4. Januar. Der Staatspräsident erteilte die Exequatur dem uruguaischen Ehrenkonsul Norbert Rosental-Krotowski für die Wojewodschaft Lodz, mit dem Sitz in Lodz, sowie dem rumänischen Ehrenkonsul Stephan Grabski für die Wojewodschaften Posen und Pommerellen mit dem Sitz in Posen.

*

Ministerpräsident Grabski ist leicht erkrankt und darf seit Sonnabend seine Wohnung nicht verlassen. Die wichtigsten Dienstgeschäfte erledigt er zu Hause. Die Ärzte haben dem Ministerpräsidenten eine mehrtägige Ruhe empfohlen.

Aus anderen Ländern.

Der Jahrestag des Waffenstillstandes in Estland.

Königsberg, 5. Januar. Entsprechend der durch die estnische Regierung erlassenen Verordnung wurde der 3. Januar als Jahrestag des Waffenstillstandes an der russisch-estnischen Front in der Weise geehrt, daß pünktlich 10½ Uhr jeglicher Verkehr und die Arbeit auf dem ganzen Gebiet Estlands für die Dauer von drei Minuten ruhte.

Der Kampf gegen den Kommunismus in Österreich.

Wien, 4. Januar. Kürzlich wurde hier der deutsche kommunistische Abgeordnete Katz verhaftet. Nunmehr hat es sich herausgestellt, welchem Zweck der hiesige Aufenthalt des Katz diente. Dieser Tage sollten hier die Entscheidungen über die Schaffung neuer kommunistischer Organisationen in Österreich getroffen werden. An diesen Beratungen wollte Katz teilnehmen. Außer Katz wohnte in Wien auch die bekannte Kommunistin Fischer, die sich jedoch, nachdem sie von der Inhaftierung des Katz Kunde erhalten hatte, unverzüglich aus dem Staube machte.

Massenverhaftungen von Kommunisten in Rumänien.

Wien, 5. Januar. Dieser Tage wurden in Bukarest abermals Massenverhaftungen unter den Kommunisten vorgenommen. Im Bukarester Gefängnis befinden sich gegenwärtig etwa 500 Kommunisten, darunter etliche Anführer. Die Gerichtsverhandlung gegen die Verhafteten findet im kommenden Monat statt. Dies wird der umfangreichste Prozeß werden, der in Rumänien durchgeführt wurde. Kürzlich erschien in Bukarest eine Verordnung, auf Grund deren alle diejenigen Rumänien zu verlassen haben, die keine dauernde Beschäftigung haben. Die rumänischen Behörden haben bereits entsprechende Listen aufgestellt, die über 50 000 Namen enthalten.

Unwetterkatastrophen in Europa und Amerika.

Neuyork, 3. Januar. PAT. Längs der ganzen atlantischen Küste richtete ein furchtbarer Zyklon, verbunden mit einem Schneesturm, Verwüstungen an. In Neuyork ist der Verkehr unterbrochen, da die Straßen mit Schneemassen versperrt sind. Die Türen von vielen Häusern sind so mit Schnee verbarrikadiert, daß man nur mit Hilfe von Leitern in die Wohnungen gelangen könne. Jeder Straßenverkehr hat aufgehört. Es können weder Straßenbahnen noch Automobile vorwärtskommen. Manche Stationen der Untergrundbahn sind so verweht, daß die Passagiere in den Tunnels auf ihre Aufschaufelung warten mußten. Im Neuyorker Hafen ist der Schiffsverkehr eingestellt worden. Die vom Ozean eingetroffenen Schiffe mußten einen ganzen Tag auf die Erlaubnis zur Einfahrt in den Hafen warten.

London, 3. Januar. AW. Der Wasserstand auf der Themse ist bedeutend gestiegen, so daß große Strecken zu beiden Seiten des Flusses überschwemmt sind. Von den meteorologischen Stationen werden täglich einigemale Bulletins über den Stand des Wetters ausgegeben. Diese Mitteilungen stellen fest, daß die augenblickliche Sturmflut seit dem Jahre 1893 die größte ist.

Paris, 3. Januar. PAT. Gestern zog über Paris und Umgebung ein furchtbarer Orkan hinweg, wobei die Geschwindigkeit des Sturmes über 100 Kilometer in der Stunde erreichte. In einer der belebtesten Straßen des Zentrums stürzte eine Mauer ein und begrub dabei unter ihren Trümmern drei Personen. Zwei Personen waren sofort tot, während die dritte mit dem Tode kämpft.

Die von der französischen atlantischen Küste eintreffenden Nachrichten berichten über heftige Stürme, die jeden Schiffsverkehr unmöglich machen. Die Hafenbehörden von Brest haben das Auslaufen von Schiffen bis auf weiteres verboten.

Pommerellen.

Brejskis endgültige Verabschiedung.

Einer Meldung der „Gazeta Powszechna" zufolge ist der bekannte frühere Wojewode von Pommerellen Brejski durch eine Verfügung des Innenministers Ratajski aus dem Staatsdienst gänzlich entlassen worden. Seine Pensionsansprüche sollen, demselben Blatte zufolge, sehr streng nachgeprüft werden.

5. Januar.

Graudenz (Grudziądz).

A **Von der Weichsel.** Infolge der auffallend milden Witterung hat sich auf dem Strome nichts geändert. Eisschollen werden nicht mehr bemerkt. Der Motorschlepper „Lubecki" mit dem mit Zucker beladenen, aus Eisen erbauten Fahrzeug im Schlepp, verließ Sonnabend morgen das Ladeufer unterhalb des Hafens und trat die Fahrt nach Danzig an. Die anderen Schlepper — mit dem Schulzschen „Courier" sind es noch fünf — unterbrechen nicht die Winterruhe. Die üblichen Winterarbeiten an Fahrzeugen und Maschinen werden vorgenommen. *

* **Wünschenswerte Straßenregulierung.** Bei der starken Bautätigkeit vor etwa 15—20 Jahren mußten verschiedene Straßen bebaut werden, die noch nicht ordnungsmäßig festgelegt waren. Ein Teil von ihnen, wie z. B. Courbièrestraße, Jägerstraße, Brombergerstraße, wurden noch kurz vor dem Kriege reguliert. Es wurde Kanalisation, Wasser- und Gasleitung dorthin verlegt, auch Feldstein- oder sogar Schwedenpflaster fertiggestellt. In andern Straßen, in denen bei Neubauten die Anlieger auch die Straßenbaukosten bei der Stadthauptkasse hatten hinterlegen müssen, war die Festlegung zwar zugesagt, aber nicht gleich ausgeführt worden. Durch die veränderten Verhältnisse konnte an den Straßenausbau später nicht mehr gedacht werden. Bei trockenem Wetter ist die Passage in diesen Straßen ja meist noch leidlich, wenn auch die Staubplage sich oft stark bemerkbar macht. Bei Regen aber und besonders bei Tauwetter ist der Verkehr in den ungepflasterten Straßen recht unangenehm. Es bilden sich große Pfützen, die besonders abends bei der kärglichen Straßenbeleuchtung für die Passanten sehr störend sind. Es ist kaum anzunehmen, daß unter den heutigen Verhältnissen seitens der Stadt irgendwelche Verbesserungen ausgeführt werden können. *

□ **Der Sonnabend-Wochenmarkt** zeigte eine bessere Beschickung als seine Vorgänger, wenn auch die sonst übliche Zufuhr noch nicht erreicht war. Es wurden folgende Preise gezahlt: Butter 2—2,20. Eier 3,30—3,80, Kartoffeln 2,50. Der Fischmarkt war gut beschickt. Allerdings fehlten die wertvolleren Fischsorten, wie Zander, Lachs und Karpfen. Es wurde gezahlt für: Hechte 1,30—1,50, Schleie 2,50, Barsche 80, Bressen 50—80. Plötze 35—80. Der Markt wurde nicht geräumt. Geflügel war mehr als ausreichend vorhanden. Man zahlte für Gänse gerupft pro Pfund 80—90, für Stopfgänse auch 1. Enten gerupft pro Pfund 1—1,10. Puthähne gerupft pro Pfund 90, Suppenhühner 3—4. Der Markt wurde wieder nicht geräumt. Der Fleischmarkt zeigte gute Beschickung, der Preis nur geringe Veränderung nach oben. Es wurde gezahlt für: Schweinefleisch 90—1, Rindfleisch 70, Hammelfleisch 70, Kalbfleisch 70. *

□ **Der Sonnabend-Schweinemarkt** zeigte eine etwas bessere Beschickung. Allerdings war die Zufuhr an Ferkeln noch immer schwach. Die Preise sind noch weiter in die Höhe gegangen. Man forderte für das Paar Absatzferkel 17—24 zł. Läufer und Mastschweine waren stärker vertreten. Der Umsatz war wegen der Geldknappheit nicht bedeutend. *

* **Die Industrie- und Handelskammer Graudenz-Stargard** gibt bekannt, daß in ihrem Büro in Graudenz eine vertrauliche Liste der ausländischen Personen und Unternehmen ausliegt, denen gegenüber bei Abschlüssen von Geschäften und Gewährung von Krediten alle Vorsicht zu üben ist. *

* **Straßenüberfall.** In der Nähe der Eisenbahnbrücke wurde abends ein gewisser Josef S. von mehreren Leuten überfallen, die ihn schlugen, ihm seinen neuen Hut sowie einen seidenen Schal raubten und dann in der Dunkelheit verschwanden. *

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

Deutsche Bühne Grudziądz. Der Spielplan für diese Woche ist folgender: Dienstag, den 6. 1. 1925: Zum ersten Male! „Die Frühlingsfee"; Sonntag, den 11. 1. 1925: „Börsenfieber". 773 *

Deutsche Bühne Grudziądz. Des Festes der Heiligen Drei Könige wegen findet die nächste Aufführung nicht Mittwoch, sondern bereits am Dienstag, den 6. 1. 1925, statt. Es ist hierfür die Premiere der mit großer Spannung erwarteten Operette „Die Frühlingsfee" von Spannuth-Bodenstedt, Musik von Victor Corzilius vorgesehen. Diese Operette ist vorzüglich vorbereitet; die einzelnen Rollen sind sehr gut besetzt. Da die Musik sehr melodiös und die Handlung sehr spannend ist, kann mit einem großen Bühnenerfolge gerechnet werden. (774 *

Thorn (Toruń).

≠ **Zum Offizier der französischen Ehrenlegion ernannt** wurde durch den französischen Staatspräsidenten der pommerellische Wojewode Dr. Wachowiak. **

≠ **Von der Weichsel** hier ist wenig Neues zu melden. Der Wasserstand betrug Sonnabend früh 0,20 Meter über Normal. Eistreiben fast gleich Null. — Der der Strombauverwaltung gehörige Dampfer „Toruń" verließ den Winterhafen und dampfte stromauf an der Stadt vorbei. **

dr **Der Ruderverein Thorn** feierte am dritten Feiertage im Deutschen Heim sein Weihnachtsfest durch einen Herrenabend. Nach den üblichen Festreden sang man beim Lichterglanz des stattlichen Weihnachtsbaumes „Stille Nacht." Eine Verlosung, die sich daranschloß, erregte wegen der humoristischen Weihnachtsgaben große Heiterkeit, und die Feststimmung erreichte ihren Höhepunkt, als ein Mitglied seine selbstverfaßte Festschrift verlas. Einige gelungene und schnell inszenierte Akrobatenstückchen (Abstoßen und Auffangen von Luftballons über einer Schnur durch die stärksten und geschicktesten Köpfe im Ruderverein) ernteten stürmischen Beifall. **

≠ **Die erste Ruderfahrt im neuen Jahre** unternahm am frühen Nachmittag des Neujahrstages Herr Pulkowski vom Klub Wioślarski w Toruniu (Ruderklub in Thorn). Er fuhr im Einer stromauf bis zur Einmündung der sogenannten polnischen Weichsel und dann stromabwärts bis zur Defensionskaserne. Die letzte Fahrt im vergangenen Jahre, die von Thorner Ruderern veranstaltet wurde, fällt gleichfalls Herrn Pulkowski zu. Er hatte sie am 9. Dezember unternommen. **

≠ **Eine Revolverschießerei** entstand Freitag abend in der ul. Mostowa (Brückenstraße) in der Nähe des Hotels „Pod Orłem" (Adler). Ein das Hotel verlassender Herr wurde von einem Manne angefallen und gab, um sich des Angreifers zu erwehren, einige Revolverschüsse auf ihn ab. Der Angreifer verschwand darauf schleunigst im unteren Teil der Straße. **

* **Berent** (Kościerzyna), 3. Januar. In der vergangenen Nacht ist in das hiesige Postamt ein Einbruch verübt und der Betrag von 10 000 Złoty entwendet worden. Des Einbruchs verdächtig ist ein beim Postamt selbst beschäftigter junger Mann. Heute im Laufe des Vormittags und Nachmittags fanden gerichtliche Vernehmungen statt. Der verdächtige junge Postbeamte und ein Verwandter von ihm sind bereits in gerichtliche Haft genommen worden.

* **Briesen** (Wąbrzeźno), 2. Januar. In Bahrendorf bei Briesen arbeiteten zwei Frauen in einer tiefen Kiesgrube. Als nun ein mit Kies beladener Wagen anfuhr, gab die Erde unter dem Einfluß der Erschütterung nach und begrub beide Arbeiterinnen. Sie konnten nur noch als Leichen geborgen werden.

ff **Aus dem Kreise Culm**, 3. Januar. In der evangelischen Kirche zu Gr. Lunau (Łunawy) wurden im Jahre 1924 getraut: 5 Paare, getauft: 38 Kinder, 18 Knaben und 20 Mädchen, darunter 3 uneheliche. Konfirmiert wurden 49 Konfirmanden, 26 Knaben und 23 Mädchen. Gestorben sind in der Kirchengemeinde 35 Personen, und zwar 15 Männer, 10 Frauen und 10 Kinder. Abendmahlsgäste sind 721 zu verzeichnen. — In der Nacht zum 28. Dezember brachen Diebe in die Wohnung des Lehrers Gierszewski-Gogolin in seiner Abwesenheit ein und entwendeten ein Jagdgewehr, eine Geige, sämtliche Anzüge und Wäsche. Selbst die Bezüge von den Betten hatten sie abgezogen. Die Betten lagen im Garten. G. schätzt den Wert der gestohlenen Sachen auf 1 200 zł.

* **Dirschau** (Tczew), 3. Januar. Vor einiger Zeit ist aus dem Konfektionsgeschäft des Herrn Zagrodnik in Pelplin ein ganzer Posten Waren von erheblichem Werte gestohlen worden. Jetzt sind dort wegen Verdachts an diesem Diebstahl zwei Personen, ein Mann und eine Frau, verhaftet und dem hiesigen Gericht zugeführt worden. Ein Teil der Sachen ist bereits ermittelt worden.

* **Goßlershausen** (Jabłonowo), 3. Januar. Eine kürzlich nach hier einberufene Tagung zur Bildung einer Gesellschaft für die Förderung der polnischen Handelsschiffahrt und Unterstützung der polnischen Seemannschaft, zu der man Interessierte aus ganz Polen erwartet hatte, sah nur drei Teilnehmer. Wie einer der Anreger, der Kommandant des Schulschiffes „Lwow", in der polnischen Presse mitteilt, ist der Grund in der zu späten Bekanntgabe der Tagung zu erblicken.

* **Mewe** (Gniew), 3. Januar. Die Turmuhr der hiesigen kath. Kirche ist nach achtjährigem Stillstand jetzt durch gründliche Reparatur durch den Uhrmachermeister Pelzer wieder in Gang gesetzt worden und so ertönt nun wieder der stündliche Glockenschlag.

ch. **Aus dem Kreise Schwetz**, 2. Januar. Die den Kreis von Süden nach Norden durchschneidende Chaussee, welche von Berlin nach Königsberg führt, und Bromberg und Dirschau verbindet, war die erste Kunststraße, welche seinerzeit in der ehemaligen Provinz Westpreußen

erbaut wurde. Auf ihr verkehrte die Fahrpost von Königsberg nach Berlin und wenn vor Erbauung der Bahnlinie Bromberg—Dirschau der Landesfürst die zweite Residenzstadt Königsberg besuchte, so mußte er diese Straße passieren. Sie war daher nach alter preußischer Art äußerst gediegen gebaut. Gegenüber den anderen Kunststraßen ist sie mehr als doppelt so breit, und die Steinpackung und Schüttung war äußerst solide. Die Straße wurde in preußischer Zeit von der Provinz unterhalten und es waren besondere Chausseebaubeamte angestellt. In Schwetz war ein Provinzialbaumeister stationiert, dem verschiedene Provinzial-Chausseeaufseher unterstellt waren. Nach Erbauung der Bahnen und Erweiterung des Chausseenetzes des Kreises wurde die Provinzialchaussee von Fuhrwerken nicht mehr so stark benutzt, und einzelne Strecken waren fast verödet. Trotzdem wurde die Straße aber immer in gutem Zustande erhalten und eine Fahrt auf ihr war trotz mancher starker Steigungen, die durch die verschiedenen tiefen Geländeeinschnitte bedingt sind, im Gegensatz zu manchen anderen Straßen ein Genuß. Es ist jetzt anders geworden. Ebenso wie die Kreischausseen hat auch die frühere Provinzialchaussee stark gelitten. Namentlich die Strecke von Niewiczyn nach Bromberg, welche besonders stark befahren wird, zeigt tief ausgefahrene Gleise. Die Passage auf der Straße ist recht beschwerlich und Kraftwagen haben wiederholt Unfälle erlitten. Ob in absehbarer Zeit eine gründliche Ausbesserung möglich sein wird, erscheint zweifelhaft.

Rundschau des Staatsbürgers.

Ein Gerichtsurteil zur Durchführung von Exmissionen.

Eine für Mieter und Vermieter wichtige Entscheidung hat die Posener 2. Strafkammer am 2. v. M. gefällt. Der Vermieter Z. hatte gegen den Mieter W. beim Amtsgericht ein Exmissionsurteil erwirkt. Z. stellte infolgedessen beim Amtsgericht den Antrag, einen Gerichtsvollzieher mit der Exmission zu beauftragen. Das Amtsgericht lehnte den Antrag ab, weil dem Mieter eine Ersatzwohnung nicht beschafft worden war. Z. legte Berufung beim Sąd Okręgowy ein, und die zweite Strafkammer hat nun folgende Entscheidung gefällt:

„Die Entscheidung des Sąd Powiatowy in Posen 2 M 731/2 wird aufgehoben und dem zuständigen Gerichtsvollzieher empfohlen, die Exmission auszuführen, ohne daß der Gläubiger eine Ersatzwohnung beschafft, und nur der Polizei Nachricht zu geben, sofern die Annahme besteht, daß der Exmittierte obdachlos bleibt. In der Begründung wird ausgeführt, daß die Verordnung vom 10. 12. 1918 die Exmission nur davon abhängig mache, daß die Polizei benachrichtigt werde, und nicht von der Beschaffung einer anderen Wohnung; dem Vollziehungsrichter gebe sie nur die Möglichkeit der Beseitigung dieser Bedingung, ermächtige ihn aber nicht, Anordnungen zu treffen, die die Exmission erschweren. Das ministerielle Rundschreiben vom 15. 1. 1921 ist nur ein Informationsschreiben für die Polizeiorgane; für die Gerichte ist es ohne Bedeutung. Der Gläubiger hat recht, wenn er demgegenüber verlangt, daß der Gerichtsvollzieher die Exmission ausführt. Das Verlangen hat zwar im Verhalten der Polizei seine Grenzen, insofern die Exmission ohne Hilfe der Polizei nicht ausführbar ist. Der zur Erklärung herbeigerufene Gerichtsvollzieher konnte aber solche Momente nicht anführen. Die Tatsache, daß die Polizei für den Schuldner keine Wohnung beschafft habe, bilde kein Hindernis. Es mußte also wie vorstehend entschieden werden; die Kosten der Berufungsinstanz sind im Sinne des § 91 dem Schuldner aufzuerlegen.“

Ergänzende Valorisierungsbestimmungen in Polen.

In einer der letzten Nummern des „Dziennik Ustaw“ ist eine Verordnung des Staatspräsidenten veröffentlicht worden, die ergänzende Valorisierungsbestimmungen enthält. Städtische Obligationen werden im Sinne der erwähnten Verordnung wie Hypothekenschulden valorisiert. Eine andere Bestimmung besagt, daß für Gelder, die zwar nicht hypothekarisch gesichert, jedoch seinerzeit für den Erwerb eines Hausgrundstückes oder zur Gründung eines Unternehmens geliehen worden sind, mehr als für sonstige Vorkriegsverpflichtungen (also mehr als 10 Prozent) zu zahlen sind.

Das polnische Silbergeld.

Der Ingenieur der staatlichen Münzstätte Wacław Petsch wurde anläßlich der fehlerhaften Ausführung der polnischen Silbermünzen in der amerikanischen Münzstätte nach den Vereinigten Staaten entsandt, um an Ort und Stelle die Angelegenheit der tieferen Prägung der Münzen zu entscheiden und deren sorgfältigere Ausführung zu sichern. Gleichzeitig wird die Frage der Prägung von Fünfzłoty-Silbermünzen entschieden.

Unabhängig von den gegenwärtig in den Münzstätten Frankreichs, Englands und Amerikas für Polen geprägten Zweizłoty-Silbermünzen, werden im Laufe des Jahres 1925 Silbermünzen im Werte von einem Złoty in Umlauf gesetzt. Das Eintreffen dieser Münzen in Polen wird im kommenden Monat erwartet. Die Fünfzłotymünzen indessen werden erst nach ausreichender Belieferung des Silbermünzenmarktes mit Zweizłotymünzen in den Verkehr gebracht. M.

Einschreibbriefe ins Ausland.

Die Posener Post- und Telegraphendirektion bittet, folgendes mitzuteilen: Die Postämter beklagen sich oft, daß sie nach dem Ausland adressierte Einschreibbriefe in Umschlägen von minderwertigem Papier erhalten, dazu noch radiert und mit Mehl oder Tischlerleim zugeklebt. Solche Sendungen geben den Empfängern immer Anlaß dazu, das Postpersonal der Beschädigung oder Beraubung zu verdächtigen, und verursachen den Postämtern bei der Abgabe solcher Auslandsbriefe große Erschwernisse. Eine gebührende Sicherung des Briefmaterials liegt demnach sowohl im Interesse der Post als auch der Aufgeber, und deshalb sollten die Betreffenden die Korrespondenz unbedingt in Umschläge guten Papiers einschlagen, ohne Radierspuren und irgend welche Beschmutzungen.

Flugpostsendungen.

M. Die Direktion für Post- und Telegraphenwesen hat den Zwang zur Aufgabe von Flugpostsendungen als Expreßsendungen abgeschafft. Gleichzeitig wurde verordnet, bei der Annahme von Flugpostsendungen, mit Ausnahme von Zeitschriften, außer den gewöhnlichen Postgebühren eine Zusatzgebühr von 20 gr pro Sendung einzuziehen. Bei Zeitschriften beträgt diese Gebühr bis 100 Gramm 5 gr, über 100 Gramm 10 gr. Der Gegenwert wird auf der Sendung in Briefmarken aufgeklebt. Gegenwärtig beträgt also das Porto für einen Flugpostbrief bis zu 20 Gramm nach Danzig 56 gr anstatt 1.22 zł, nach Paris 80 gr anstatt wie bisher 1.20 zł.

Erneuerung der Waffenscheine.

Personen, die im Besitze von Waffenscheinen für das Jahr 1924 sind, sind verpflichtet, deren Erneuerung für das Jahr 1925 bis zum 28. Februar zu beantragen. Nach Ablauf dieser Frist werden die der Nichtbefolgung dieser Verordnung schuldigen Personen für unlegalen Besitz einer Waffe zur Verantwortung gezogen und die Waffe wird konfisziert. (Verordnung über den Erwerb und Besitz von Waffen und Munition. „Dziennik Ustaw“ Nr. 9 Pos. 123 vom Jahre 1919.)

Handels-Rundschau.

M. In der polnischen Zuckerindustrie verursacht die sich immer mehr zeigende Notwendigkeit des Zuckerverkaufs unter den Produktionskosten von Tag zu Tag größere Schwierigkeiten. Interessierte Kreise informieren uns dahin, daß gegenwärtig Beratungen zwecks Schließung einer Anzahl Zuckerfabriken in der kommenden Kampagne gepflogen werden, um damit eine Überproduktion zu verhindern.

Die Warschauer Saatenmesse hat ihre Pforten dieser Tage geschlossen. Durch die ungünstigen Witterungsverhältnisse des letzten Sommers beeinflußt, stellten die ausgestellten Sämereien eine gute zweite Klasse dar. Der Verkehr war ziemlich lebhaft, es überwogen die Ankäufer aus Deutschland und Lettland. Bei der geringen Anzahl ausgestellter Arten waren die Kaufabschlüsse gering. Die Festsetzung von Höchstpreisen durch eine Abschätzungskommission wird voraussichtlich noch Nachbestellungen bringen. Für die Ausfuhr waren Grassamen, Sämereien von Schmetterlingsblütlern und solche von Futterpflanzen besonders gesucht.

Einstellung der Briketteinfuhr aus Deutschland? Nachdem die polnische Regierung auf Briketts aus Deutschland einen Zoll von 100 Prozent gelegt hat, haben, wie der „Dziennik Pozn.“ mitteilt, die deutschen Brikettfabriken die Ausfuhr nach Polen ganz eingestellt.

Geldmarkt.

Warschauer Börse vom 3. Januar. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien 26,03 1/2, 26,10—25,97; Holland 210,65, 210,15—211,15; London 24,70, 24,76—24,64; Neuyork 5,18, 5,19 1/2—5,16 1/2; Paris 28,20, 28,27—28,13; Prag 15,70, 15,73 1/2—15,66 1/2; Schweiz 101,22, 101,47 bis 100,97; Wien 7,32 2/4, 7,34 1/4—7,31 1/4; Italien 22,02 1/2, 22,08—21,97. — Devisen: Dollar der Vereinigten Staaten 5,17 3/4, 5,19 1/4—5,16 1/2.

Amtliche Devisenkurse der Danziger Börse vom 3. Januar. In Danziger Gulden wurden notiert für: Banknoten: 100 Reichsmark 126,283 Geld, 126,917 Brief; 100 Złoty 102,12 Geld, 102,63 Brief; 1 amerikanischer Dollar 5,2842 Geld, 5,3108 Brief; Scheck London 25,18 Geld, 25,18 Brief. — Telegr. Auszahlungen: London 1 Pfund Sterling 25,1975 Geld, 25,1975 Brief; Neuyork 1 Dollar 5,2955 Geld, 5,3220 Brief; Zürich 100 Franken 103,44 Geld, 103,96 Brief; Paris 100 Franken 28,80 Geld, 28,95 Brief; Kopenhagen 100 Kronen 93,516 Geld, 93,984 Brief; Warschau 100 Złoty 101,62 Geld, 102,13 Brief.

Berliner Devisenkurse.

Für drahtlose Auszahlungen in Mark	In Reichsmark 3. Januar Geld	Brief	In Reichsmark 2. Januar Geld	Brief
Buenos-Aires . 1 Pes.	1,679	1,683	1,679	1,683
Japan . . . . . . 1 Yen	1,615	1,619	1,615	1,619
Konstantinopel 1 t. Pfd.	2,285	2,295	2,75	2,285
London . . 1 Pfd. Strl.	19,92	19,97	19,93	19,98
Neuyork . . . . 1 Doll.	4,195	4,205	4,195	4,205
Rio de Janeiro 1 Milr.	0,489	0,491	0,489	0,491
Amsterdam . . 100 Fl.	170,09	170,51	170,09	170,51
Brüssel-Antw. 100 Frc.	21,04	21,10	21,04	21,10
Christiania . . 100 Kr.	63,32	63,48	63,32	63,48
Danzig . . . 100 Gulden	79,25	79,45	79,80	79,50
Helsingfors 100 finn. M.	10,55	10,59	10,55	10,59
Italien . . . . 100 Lira	17,78	17,82	17,70	17,74
Jugoslavien 100 Dinar	6,525	6,545	6,525	6,545
Kopenhagen . . 100 Kr.	74,16	74,34	74,11	74,29
Lissabon . . 100 Escuto	19,43	19,47	19,43	19,47
Paris . . . . . 100 Frc.	22,78	22,84	22,84	22,90
Prag . . . . . . 100 Kr.	12,66	12,70	12,67	12,71
Schweiz . . . . 100 Frc.	81,79	81,99	81,79	81,99
Sofia . . . . . 100 Leva	3,045	3,055	3,045	3,055
Spanien . . . 100 Pes.	58,53	58,67	58,68	58,82
Stockholm . . . 100 Kr.	113,01	113,29	113,06	113,34
Budapest . . 100000 Kr.	5,76	5,78	5,775	5,795
Wien . . . . 100000 Kr.	5,90	5,92	5,902	5,922

Züricher Börse vom 3. Januar. (Amtlich.) Neuyork 5,13, London 24,35, Paris 27,81 1/4, Wien 72, Prag 15,47 1/2, Italien 21,71 1/4, Belgien 25,60, Holland 207,85, Berlin 122.

Die Bank Polski zahlte heute für 1 Goldmark 1,22 Zł., 1 Dollar, große Scheine 5,17 Zł., kleine Scheine 5,17 Zł., 1 Pfund Sterling 24,40 Zł., 100 franz. Franken 27,77 Zł., 100 Schweizer Franken 99,96 Zł.

Aktienmarkt.

Kurse der Posener Börse vom 3. Januar. Für nom 1000 Mkp. in Złoty. Bankaktien: Kwilecki, Potocki i Ska. 1.—8. Em. 3,25. Bank Przemysłowców 1.—2. Em. 3,00. Polski Bank Handl., Poznan, 1.—9. Em. 2,00. — Industrieaktien: Browar Krotoszyński 1.—5. Em. 3,00—2,75. H. Cegielski 1.—9. Em. 0,60. Centrala Skór 1.—5. Em. 2,00. Dębienko 1.—4. Em. 1,75. Galwana, Bydgoszcz, 1.—3. Em. 0,80. C. Hartwig 1.—7. Em. 2,10—2—2,20. Hurt. Spółek Spożywców 1.—3. Em. 0,75. Herzfeld-Viktorius 1.—3. Em. 6,00. Lubań, Fabryka przetw. ziemn. 1.—4. Em. (exkl. Kupon) 91,00—95,00. Dr. Roman May 1.—5. Em. 25,00—24,50. Papiernia, Bydgoszcz, 1.—4. Em. 0,90—0,80—0,85. Pozn. Spółka Drzewna 1.—7. Em. 0,90. „Unja“ (vorm. Bentzki) 1.—3. Em. 7,00. Wyroby Ceramiczne Krot. 1.—2. Em. 0,65. Tendenz: behauptet.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 3. Jan. (Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kg. bei sofortiger Waggonlieferung loko Verladestation in Złoty.) (Ohne Gewähr.) Weizen 25—27, Roggen 22—23, Weizenmehl (65proz. inkl. Säcke) 41,50—43,50, Roggenmehl 1. Sorte (70proz. inkl. Säcke) 31,75—33,75; Roggenmehl 2. Sorte (65proz. inkl. Säcke) 36, Braugerste 22,50 bis 24,50, Felderbsen 19—22,50, Viktoriaerbsen 26—30, Fabrikkartoffeln 4,00, Kartoffelflocken 18,50—19,50, Roggenkleie 15,50, Hafer 20—21, Serradella (neue) 12,50—14,50, blaue Lupinen 10—12, gelbe Lupinen 13—15. Kartoffeln an den Grenzstationen und Braugerste in ausgewählten Sorten über Notierung. Tendenz: abwartend.

Danziger Getreidemarkt vom 3. Januar. (Nichtamtlich.) Weizen 125—129 pfd. besser 14—14,90, 118—123 pfd. unverändert 12—13,20, Roggen fester 13,40—13,70, Gerste unverändert 11—13,75, Hafer unverändert 10—11,25, Erbsen kleine unverändert 9—12, Viktoriaerbsen unverändert 12—18, Roggenkleie unverändert 8, Weizenkleie unverändert 8,25 per 50 Kg. franko Danzig. Roggenmehl 60—65proz. Ausm. 34—37 Gulden per 100 Kg., Weizenmehl 60proz. Ausm. 38—42 Gulden per 100 Kg.

Berliner Produktenbericht vom 3. Januar. Amtliche Produktennotierungen per 1000 Kg. ab Stationen. Weizen märk. 234—240, März 273,50—274, April 278,50, Mai 281,50, Tendenz matt, Roggen märk. 229—235, Febr. 254, März 260—261, April 268,50, Mai 271,50 bis 270,75—271, matter, Sommergerste 263—285, Winter- und Futtergerste 200—214, behauptet, Hafer märk. 175—185, pomm. 166 bis 177, still, Mais loko Berlin 219—221, ruhig, Weizenmehl für 100 Kg. 32,50—35, still, Roggenmehl 32,25—35, still, Weizenkleie 15,50, behauptet, Roggenkleie 14,50—14,80, behauptet, Raps für 1000 Kg. 400, lustlos, Leinsaat 420—425, lustlos, Viktoriaerbsen 29—31, kleine Speiseerbsen 21—22, Futtererbsen 19—20, Peluschken 15—16, Ackerbohnen 19—20, Wicken 16—17,5, blaue Lupinen 11,5—13, gelbe Lupinen 15—16, Serradella alte 10—12, neue 16—17, Rapskuchen 17,7 bis 18, Leinkuchen 26, Trockenschnitzel prompt 9,6—9,9, Torfmelasse 9,2—9,4, Kartoffelflocken 19,4—19,6, alles per 100 Kg.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 3. Januar in Krakau — 2,58 (2,58), Zawichost 0,57 (0,55), Warschau 1,45 (1,47), Płock 0,52 (0,52), Thorn 0,20 (0,14), Fordon 0,26 (0,25), Culm 2,25 (2,30), Graudenz 0,39 (0,39), Kurzebrak 0,77 (0,75), Montau 0,28 (0,26), Piekel 0,21 (0,20), Dirschau 0,07 — (0,04), Einlage 2,36 (1,12), Schiewenhorst 2,60 (2,40) Meter. Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.

Heirat

Landwirt, 50 Jahre alt, evangelisch, polnischer Staatsbürger, **Besitzer eines 500 Morgen großen Gutes, sucht eine nette**

Lebensgefährtin

mit größ. Vermögen. Gefl. Zuschriften mit näheren Angaben unt. **R. 801** a. d. Gschst. d. Z.

Geldmarkt

Deutsche Firma, schuldenfrei, großes Lager, sucht gegen größte Sicherheit und hohe Zinsen bis

8000 zł

mindestens 2—4000 sofort verfügbar. Event. stiller Teilhaber mit Gewinnbeteiligung. Off. unter **G. 45** an **Deutsche Rundschau.**

Stellengesuche

Theoretisch u. praktisch durchgebildeter, verh.

Beamter

poln. Staatsbürger, der poln. Sprache in Wort u. Schrift mächtig, welcher große Güter der ehem. Provinz Posen mit den besten Erfolgen bewirtschaftet und trotz schwieriger Verhältnisse stets erhebliche Reinerträge herausgezogen, sucht, gestützt auf Ia Zeugnisse und Empfehlungen, Dauerstellung. Gefl. Offerten erbeten an 750

Priebe, Zbąszyń, ul. Marszałkowska 69.

Förster! Forstaufseher!

unverh., sucht von gl. od. 1. April Stellung. 26 J. alt, 9½ J. forstl. Praxis, **bish. in ungek. Stellg.,** übernehme a. d. Stelle eines

Rechnungsführers

od. dergl. auf Gut oder Holzplatz, bessere Handelslehranstalt absolviert. Offert. unter **C. 114** a. d. Geschäftsstelle d. Ztg.

Maschinenmeister,

älterer, erf. **Praktiker,** gel. Maschinenbauer f. allg. Maschinenbau u. Landwirtschaft, elektr. Licht- u. Kraftanlage, verh., evgl., sucht pass. Stellung im Betrieb, a. gr. Gut angenehm, zum 1. 4. d. J. Offert. unter **D. 64** a. d. Geschst. d. Bl.

Suche v. sof. od. 1. 2. 25 eine **Lehrstelle** bei **Schuhmachermstr.** Off. u. **U. 91** an d. Gst. d. Z.

Schneiderin

sucht Arbeit in- und außer dem Hause. 100 **Maciejewski** Dr. Em. Warmińskiego 3.

Gärtner

evgl., verh., Mitte 50, poln. Staatsb., sucht vom 1. April 1925 mit **2 Gehilf.** Dauerstellg. Suchend. ist in all. in f. Fach schl. Arb., wie Frühb., Obst-, Gemüseb. wohlbewandert, sowie Bienenz. Langjähr. pa. Zeugn. Vorletzte Stell. 8 Jahre mit Verkauf. Gefl. Off. erb. an 682 Gärtner **J. Schlag,** Słoszewo p. Małki, p. Brodnica (Pomorze)

Schneiderin sucht Beschäftigung außer dem Hause. Off. erb. unt. **D. 116** a. d. Gschst. d. Z.

Stepperin, die perf. im Maßgesch. tätig war, sucht Stellg., am liebst. im Maßgesch. Offerten unter **E. 118** an die Geschst. d. Ztg.

Intellig. Frl. aus bess. Hause sucht Stellg. als

Expedientin

od. als **Büfettfrl.** Off. u. **F. 44** an die Gst. d. Z.

Ev., geb. Fräulein, 34 J. alt, s. Stell. als

Hausdame

oder Stütze, kann die Hausfrau in all. Zw. eines Haushalts vertreten. Offert. erbeten unter **J. 655** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Gebildetes

jung. Mädchen

mit Lyzeal- u. Frauenschul-Bildg., musikal., sucht Stellung als

Haustochter

z. 1. April 1925. Off. u. **A. 107** a. d. Gst. d. Ztg.

Offene Stellen

Buchhalter

p. sofort ges. Off. mit Geh.-Anspr. u. Zeugn.-Abschrift. unter **W. 94** a. d. Geschäftsst. d. Z.

Wegen Uebernahme einer selbständig. Stelle des jetzigen Inhabers wird zum 1. 4. 25 für 5000 Morgen großen intensiv. Betrieb tücht., unverh., evangl.

Feldbeamter

gesucht. Gehalt p. Mon. 8 Zentn. Roggenwert. Reitpferd wird gestellt. Meldungen an Gutsverwaltg. **Grocholin b. Kcynia** erbeten. Daselbst wird ein Post.

ca. 20 Milchkühe und 12 starke Stiere

zu kaufen gesucht. 791

Zum 1. April 1925 **tüchtiger**

Landwirt

mit Scharwerkern gesucht. 790

Gutsverwaltung Gawroniec, p. Rożana pow. Swiecie.

Suche vom 1. 4. 25 verheiratet., tüchtigen

Wirt (Vorarbeiter)

f. Landwirtsch. Erfahrung mit landwirtschaftlichen Maschinen, Beackerung des Landes und etwas Holzarbeit. Freie Wohnung und Deputat nach Tarif. **Friedrichs-Mühle Tartak, Dąbrowa,** p. Unisław, pw. Chełmno. 783

Tüchtiger Herren-Friseur gesucht. **Glatz,** ulica Gdańska 13. 109

Verheirateter **Gärtner** der einen Lehrling stellt, findet zum 1. April Stellung in **Tytlewo** bei **Kornatowo.** 708

Bedeutendes Industrie-Unternehmen in Oberschlesien sucht einen zuverlässigen

Buchhalter

wo möglich Junggesellen, mit Kenntnis des Bankwesens und gründlicher Erfahrung. — Beherrschung der polnischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift erforderlich. — Angebote m. Lebenslauf u. Zeugnisabschriften unter **H. 697** an die Geschäftsstelle dies. Ztg.

Reisender

der bei d. Kolonialwaren-Kundschaft gut eingeführt ist, wird f. eine Lebensmittelfabrik ges. Off. m. Referenzen unt. **V. 93** a. d. Gst. d. Z.

Wir suchen zwecks Gründung einer **:: :: Filiale :: ::** allerorts **eine Person,** Beruf u. Wohnort Nebensache, Kenntnisse, Kapital oder Lager nicht erforderlich. Monatl. Gewinn ca. 500—600 Mark. Interessenten wollen sich unter **„Filiale“** an **Rudolf Mosse, Köln**/Rhein wenden. 785

Buchhalterin

(keine Anfängerin), mit amerk. Buchführung, Kassenwesen u. Maschinenschreiben vertraut, polnisch u. deutsch in Wort und Schrift beherrschend, zum 1. 2. 1925 802

gesucht.

Schriftl. Angebote in Deutsch mit Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen u. Bild erbeten

Młyn parowy Kowalewo Wilhelm Poehlke i Ska., Kowalewo, powiat Wąbrzeźno.

Gesucht z. 1. April 1925

zuverl. Gärtner

mit Gehilfen, der sich durch gute Empfehlg. ausweisen kann.

Ritterg. Poln. Konopat b. Terespol.

Unverheirat., gelernter

Gärtner

der auch im Waldschutz- u. Holzeinschlag erfahr. ist, zum 1. 4. 25 gesucht. Beglaubigte Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüche an **Gutsverwaltung Lubochin,** poczta Drzycim, 714 pow. Swiecie, Pomorze

Gärtner,

nur solche, die perfekt in Park- und Blumenpflege sowie i. Bienenzucht sind, wollen sich melden. Evangl. erw., kl. Familie Bedingung. Beglaub. Zeugnisabschrift. einf. Keine Antwort innerh. 8 Tagen gilt als Absage.

Frau v. Bülow, Rittergut Żurawia, p. Kcynia. 860

Stellmacher

durchaus tüchtig, für Gut von 1700 Morgen ab 1. April 25 gesucht. Meldungen an 731 **Dom. Nieciszewo,** p. Bruszcz, Kr. Bydg.

Stellmacher

mit eig. Handwerkzg. sucht vom 1. 4. 25 788 **Dom. Żurczyn,** poczta Rynarzewo.

Strebs., selbständigen

Konditorgehilfen

sucht per 12. od. 15. Jan. **B. Radke,** 796 Konditorei u. Café, **Chojnice, Pommerellen** Bitte Geh.-Anspr. und nähere Bedingungen einzusenden.

Hofmaurer

mit Scharwerkern

Instleute

mit Scharwerkern zum 1.4.25 gesucht. **Wannow, Annowo b. Mełno.** 24532

Zum 1. April 1925 gesucht: 790

Oberschweizer

mit 2 **eigen. Leuten** zu Herdbuchherde mit 50 Kühen,

Schäfer

mit **eigenen Leuten** für Schäferei von ca. 600 Schafen.

Es werden nur Bewerber mit besten Empfehl. berücksichtigt. Ferner 3 **Fornals** und 2 **Familien** mit Hofgängern.

Falkenthal, Rittergut Slupowo, Kreis Bydgoszcz, b. Mrocza. Tel. 23.

Verh. Schäfer

mit **Gehilfen,** findet z. 1. 4. 25. Stellung auf Lohn und Deputat. **Dom. Lachmirowice.** Kr. Strzelno, Post Młostowo. 707

Verheirateten

Schmied

u. Maschinenführer

mit Zuschläger u. eig. Handwerkszeug sowie

Stellmacher

mit Scharwerkern und eigen. Handwerkszeug sucht zum 1. April **Rittergut Wielkie Lnisko (Gr. Ellernitz)** b. Grudziądz. 732

Vorschnitter

mit 20 Leuten für kommendes Frühjahr ges. Gutsverwaltung 714 **Sartowice,** p. Swiecie.

Gespann-Vogt

evgl., verh., möglichst mit Scharwerkern zum 1. 4. 1925 gesucht. 739 Rittergut **Batlewo** per Kornatowo, powiat Chelmno.

Viehfütterer

mit 2 Scharwerkern, der auch das Melken mit zu übernehmen hat, sucht 103 **Wege, Wojsławiec** bei Rynarzewo, pow. Szubin.

1 Arbeiter

der mit Pferden umzugehen versteht und **dessen Frau** auch zur Arbeit kommt, findet Stellung in 689

Piła - młyn (Pilla-Mühle)

poczta Dubielno, pow. Swiecie (Kr. Schwetz).

Verheirateter

Schweizer

mögl. mit zwei Scharw. für 20 Kühe u. 12 Stck. Jungvieh zum 1. 4. 25 gesucht. 733

Müller, Dragaß bei Grudziądz.

Forsteleve

evgl., nur aus sehr guter Familie, mit Einjähr.-Zeugnis, nicht über 18 J. alt, musikal., Radfahrer, auf größ. lehrreiche Oberförsterei, per bald gesucht. Näheres brieflich. Offerten mit selbstgeschr. Lebenslauf, Zeugnisabschr. u. Bild erb. unter **D. 790** an die Geschäftsst. dieser Zeitung.

Suche 2 bis 3 kräftige

Lehrlinge

welche Lust u. Liebe zur **Erlernung der Fischerei** haben, gegen monatl. Vergütung und freie Station. Meldungen sind unt. **C. 24666** an die Gst. d. Ztg. z. richt.

Schlosserlehrlinge

stellt ein **J. Kalitowski** Schlossermeister, 77 **Gdańska 27.**

Einen kräftigen

Molkerei-Lehrling

stellt sofort ein **Molkerei Radzyn (Rehden),** 11 **powiat Grudziądz.**

Flotte

Stenotypistin

u. Maschinenschreiberin mit mehrjährig. Büropraxis, möglichst beider Sprachen in Wort und Schrift m., von sofort gesucht. Bewerbungsschreiben m. Zeugnisabschriften u. Gehaltsanspr. **einzureichen unt. O. 14000** an die Gst. dies. Zeitg.

Zu sofortigem Antritt gesucht erfahrene

Gutssekretärin

die neben Führung d. Bücher mit Abschluß, auch flott Stenograph. und Maschinenschrift beherrschen muß. Meldungen mit Zeugnisabschriften u. Lebenslauf an **von Bernuth, Borowo, b. Czempin, pow. Kościan.** 621

Eine selbständige

I. Putzarbeiterin

per sofort für meine Putz-Abteilung gesucht. Polnische und deutsche Sprache erwünscht. Firma

B. Cyrus, Gdańska 155. 762

Für meine 11jährige Tochter suche ich evgl. geprüfte

Erzieherin

Angebote bitte unter **N. 772** a. d. Gschst. d. Ztg.

Zum 15. 1. oder 1. 2. wird eine 782

Wirtin

gesucht, die gut Kochen, die Federviehwirtschaft u. Landhaushalt versteht und sich durch Zeugnisse ausweisen kann. Angebote an **Frau von Busse-Latkowo** 782 bei Inowrocław.

Tücht. Wirtin

die kochen, backen, einwecken und Federvieh ziehen kann, z. 1. 2. 25 gesucht. Offerten mit Zeugnissen und Anspr. an **Fr. Rasmus, Niewieścin,** p. Pruszcz, pow. Swiecie.

Gesucht zum 1. 2. 25 **sauberes, ehrliches**

Küchenmädchen

f. mittleren Gutshaushalt. Bewerbung. m. Gehaltsford. an 803 **Frau M. Knospe, Kiełbasinek** b. Dzwierzno—Toruń.

Suche tüchtiges, gedientes 771

Stubenmädchen

für sofort oder später. Frau **Charlotte Gäbel, Sosnówka,** poc. Rynsk, Pommerellen.

Evgl. jung. Mädch.

nicht unt. 16 J., zur Hilfe i. Haush. u. Mitbeaufsichtig. v. 2 Kind. bei gut. Geh. u. freier Station, jedoch ohne Wohng., per sofort ges. Frau **Frieda Meckel,** ul. Chodkiewicza 36. 48

Ein ordentl. **Mädchen** für Landhaush. sucht **Seefeldt, Pawłówek,** pow. Bydgoszcz. 13994

Ehrl. **Dienstmädch.** m. Kochk. zu sof. ges. **Sw. Trójcy 22a,** II, r.



84

An- u. Verkäufe

Konservenfabrik

modern gebaut und eingerichtet, für Fisch, Obst und Fleisch, auch als Sauerkraut- und Gurkenfabrik verwendbar, mit größ. beschlagnahmefreier Wohnung, Vorort von Swinemünde, auf mehrere Jahre für jährlich 5000 Mk. an einen Fachmann **zu verpachten** oder für 30 000 Mk. mit 10—15 000 Mk. Anzahlung **zu verkaufen.** Evtl. wird Fachmann mit einer Bareinlage von etwa 10 000 Mk., welche hypothekarisch sichergestellt wird, **als Teilhaber** aufgenommen. Gute Existenz.

Ferner kleines beschlagnahmefr.

Landhaus

in der Stadt Swinemünde, am Wald und See, 4 Zimmer, Küche, Mädchenstube, Terrasse und Balkon, etwa 1000 □ großer Obst- und Gemüsegarten für 16 000 Mk. fortzugshalber **zu verkaufen.**

Jede gewünschte weitere Auskunft geben 680

B. & H. Olkis, Grundstücksmakler, **Swinemünde,** Kurparkstr. 2. — Fernsprecher 523. —

Elite-Schäferei Trzęsacz (Karolingen) bei Kotomierz gibt wegen Wirtschaftsänderung 24570



320 Mutterschafe nebst Böcken

im ganzen oder geteilt ab.

Hausgrundstück

6 Wohnungen, 4-Zim.-Wohnung frei, Stallung., Waschküche, Garten, alles neu 15 000 M., Anzahlung 10 000 Mk. **Quaß, Ketschendorf b. Fürstenwalde, Spree, Gersdorfstraße 36.** 720

Verk. mein **Grundstück,** ca. 90 Morgen guter Boden, zweischnittige Wiesen, leb. u. tot. Inventar, im ganzen od. geteilt, **Paul Weigelt. Alexandrowo,** Post Rynarzewo, 801 pow. Szubin.

Haus-Grundstück

mit Stall, Scheune u. Obstbaumgarten, in **Stüsselsdorf,** Kr. Kolmar (Jeziorki, powiat Chodzież), zu verkauf. Nähere Auskunft bei **Gutsbesitzer Goral,** 82 **Stüsselsdorf (Jeziorki).**

Verkaufe mein Grundstück

nebst 15 Morg. Land und Wiese an ernsten Käufer. Näheres durch **Kolander, Sadke,** 779 pow. Wyrzysk.

Klavier 115

noch gut erhalten, od. **Spinett** sof. zu kaufen ges. **Piotra Skargi 8 (Hoffmannstr.),** pt., lks.

Herrschaftliches Gut,

400 **Morgen** in Pommern, vorwiegend **Wiesen** und **Weiden, fischreiche Gewässer, Herrenhaus** 9 Zimmer, elektr. Licht und Kraft, direkt an Chausseen, 2 klm. von Kreisstadt und Bahn, totes u. lebendes Inventar reichlich, zu **verk.** Anfragen zu senden unt. **K. 3420** an die Geschäftsst. des Posener Tagebl., Poznań. 798

Haus Grundstück

massiv, 2 Wohnungen, in der Nähe v. Markt, gegenüber der kath. Kirche, in **Kreisstadt Pomorze** gelegen, für **1500 zł**

sofort zu verkaufen.

Off. u. **B. 108** an die Geschäftsst. d. Zeitung.

Gut eingeführtes **Geschäft** (23 Jahre in einer Hand) sofort zu verkaufen. Zu erfrag. **Grunwaldzka 96,** I, l. 97

Frettchen, Kanarienvogel billig zu verkaufen. 92 **Chojnacki, Wilczak,** Wincentego - Pola 13.

Verkaufe sehr gut erhaltenen

Flügel.

Schramke, Ostrowite, powiat Lubawa. 789

Schlafzimmer

in Eiche und **Damenzimmer** in Mahag., allermod. Ausführung, vert. preisw. 24655 auch auf Teilzahlung **Tischlerei Jackowskiego 33.**

Neuer, hell karierter **Faltenrock** (Wolle) zu verk. **Podolska 1,** II, r. 110

Zu verkaufen:
1 **Smoking-Anzug,**
1 **Damen-Kostüm,**
2 **Masken - Kostüme**
zu verleihen. 120
Jagiellońska 58, p., r.

Ein Benzin-Motor

5 P. S.

sowie ein gebrauchter, 16 m langer

Schornstein

35 cm Durchmesser, stehen zum sofortigen Verkauf. 24181

W. Sonnenberg, Tartak i Młyn Parowy **Nowawieś Wielka,** pow. Bydgoszcz. Tel. 14. Tel. 14.

Milch

300—500 Liter täglich, sucht Käserei. Offerten unter **P. 67** an die Geschäftsst. dies. Zeitg.

Birkennutzholz

hat abzugeb. **Kululka, Prądki,** poczta Ciele. 104

2–300 Birkendeichselstangen u. Kiefern 762

als Ernteleitern geeignet, hat abzugeben. **F. Malzahn.** Ostrowo b. Mrocza.

Zeitungspapier

kauft ständig 24528 **F. Kreski, Bydgoszcz.**

Selters- und Bier-Patentflaschen

kauft. Offerten erbet. **Klebs, Wąsosz.** p. Szubin. 101

Pachtungen

Afterpächter

für kleine **Wassermühle,** mit Land u. Wohnung, **sofort gesucht.** Daselbst ist fast neue **Schälmaschine** (Wetzig) zu verkaufen. 787

R. Kühn in **Buschmühl,** pow. Chojnice, Pom.

Wohnungen

Zu Bürozwecken

wird ein kleiner

Laden oder 1 Zimmer

partr. od. I. Stock, m. besonderem Eingang, in lebhafter Straße, am liebsten Gdańska, gesucht. Offerten unter **M. R. 100** an **„PAR“, Dworcowa 72.** 763

Laden

in **Bydgoszcz** am Markt geleg., **m. anschließend. großen Speicher** sofort zu verm. Angeb. u. S. 24341 an d. Gschst. d. Z.

Möbl. Zimmer

Jge. Dame m. Beruf sucht p. sof. od. später **gemütlich. möbliert. Zimmer** mit voller Pension. Offert. unter **T. 88** an d. Gst. d. Z.

Möbl. Zimmer zu vm. **Jagiellońska 37,** Hinterh., part., l. 105

Wohn- u. Schlafzim. gut möbliert, sofort zu verm. **Podolska 1,** II, r. 11

Möbl. Wohn- und Schlaf-Zimmer für 1-2 Herren, zu verm. **Sniadeckich 52,** I, r. 113

1 gut möbl. Zimmer a. sol. bess. Hrn. sof. z. vm. **Bartelt, Kanałowa 12,** III

Möbl. Zimmer

zu vermieten, **Okole,** Chełmińska 23, II, l. 13926

Pensionen

Bescheidenes junges Mädchen findet **billige Pension.** Dortselbst findet Handwerk. **billiges möbliertes Zimmer.** 58 **Wesoła Nr. 13.**

Am 4. Januar früh verschied sanft nach schwerem Leiden

Herr Karl Pielke

Wir betrauern in ihm einen Mitarbeiter, der vor 41 Jahren bei der Firma eintrat, später als Werkmeister und Obermeister sein ganzes arbeitsreiches Leben in vorbildlicher treuer Pflichterfüllung und Hingabe der Firma widmete. 1924 konnte er noch in voller Rüstigkeit sein 40-jähriges Jubiläum feiern.

Er verstand es in seltener Weise sich die Liebe und Achtung aller seiner Mitarbeiter zu erwerben. Aufs schmerzlichste empfinden wir seinen Verlust und werden ihm ein treues Gedenken bewahren. 818

Fr. Hege,
Kunstmöbelfabrik.
Paul Hege, Fritz Hege, Hans Hege.

Am 4. d. Mts. starb nach langem, mit Geduld ertragenem Leiden infolge Herzschlages der

Werkmeister
der Firma Fr. Hege, Kunstmöbelfabrik, Bydgoszcz

Karl Pielke

Wir verlieren an ihm einen allzeit vorbildlich fleißigen, gewissenhaften und treuen Mitarbeiter und aufrichtigen Kollegen.

Ehre seinem Andenken! 819

Bydgoszcz, den 5. Januar 1925.

Die Meister und das Kontorpersonal der Firma Fr. Hege, Kunstmöbelfabrik Bydgoszcz

---

Nach langem schweren Leiden verstarb gestern infolge Herzschlages unser

Meister

Karl Pielke.

Wir verlieren in ihm einen stets liebevollen und gewissenhaften Vorgesetzten.

Sein Andenken werden wir hoch in Ehren halten.

Bydgoszcz, den 5. Januar 1925.

Das Arbeiter-Personal der Kunstmöbelfabrik Fr. Hege, Bydgoszcz. 820

Heute früh 8 Uhr entschlief sanft nach langem, schmerzhaftem Leiden unser lieber Bruder, Schwager und guter Onkel, der

Besitzer

Gustav Hauser

im Alter von 65 Jahren.

Dies zeigt im Namen der trauernden Hinterbliebenen an

Wilhelm Hauser.

Skępe, den 3. Januar 1925.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 8. Januar d. J., nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause aus statt. 786

Am Neujahrsmorgen rief Gott der Herr in seine Ewigkeit unser ältestes Gemeindeglied

Herrn

Hermann Pauly

wenige Tage vor seinem 91. Geburtstage.

Fast seit Gründung der Gemeinde hat er in treuer Arbeit als Mitglied der kirchlichen Körperschaften und der Kreissynode der Kirche gedient. Seinem Rate sind wir gern gefolgt. Sein Andenken wird in der evangl. Kirchengemeinde lebendig bleiben.

Grucżno, den 2. Januar 1925. 788

Die kirchl. Körperschaften der evangl. Gemeinde Grucżno
Hensel, Pfarrer.

Am 1. 1. 25 verstarb infolge eines Unfalles unser Kollege

Paul Pechmann.

Er war uns stets ein hilfsbereiter Kamerad, dessen Andenken wir immer in Ehren halten werden. 122

Die Beamten der Firma Wielkopolski Przemysł Drzewny
früher **David Francke Söhne, Karlsdorf.**

Freitag, den 2. d. M., abends 8 Uhr, entschlief sanft nach langem, schwerem Krankenlager unsere liebe, gute Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Auguste Lüdtke

geb. **Pansegrau.**

Dies zeigen tiefbetrübt an

Die trauernden Geschwister.

Solec, Altenforge, den 5. Januar 1925.

Beerdigung Dienstag, den 6. Januar, nachmittags 2½ Uhr, vom Trauerhause. 825

Für die uns beim Heimgange unserer teuren Entschlafenen bewiesene große Teilnahme und zahlreichen Kranzspenden, insbesondere Herrn **Superintendenten Aßmann** für seine trostreichen Worte, sagen wir auf diesem Wege unseren 815

Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen
Luise Baer.

Bydgoszcz, den 5. Januar 1925.

Um den Kopf Mussolinis.

(Von unserem römischen Korrespondenten.)

Rom, 31. Dezember.

Als Robespierre zur Guillotine gefahren wurde, tauchte hinter dem Karren ein Schlächtergehilfe einen großen Lappen in Blut und schmierte damit die Haustüre des Tyrannen voll.

Heute haben unbekannte Hände über Nacht den Kopf Mussolinis, einen gewaltigen, in seiner Brutalität gleich abstoßenden wie faszinierenden, in der zäsarisch herausgearbeiteten großen Häßlichkeit fast schönen Statuenschädel, wie er als Plakat des „Popolo d'Italia" an allen Mauern klebt, mit Blut besudelt. Es sieht furchtbar aus.

Und furchtbar sind die Schatten, die über Rom lasten, und furchtbar und gewaltig ist der Kampf, der letzte wohl, in dem der Alleinherrscher steht. Jeder Tag, jede Stunde kann den Sturz Mussolinis bringen, den Sturz aus einer Höhe, wie sie seit Wilson kein Staatslenker mehr sah, in eine Tiefe, die Grausen erregt. Denn man sieht sie nicht, von so hohen Mauern ist sie umgeben. Man weiß aber, daß dahinter schon die bis zum vergangenen Sommer getreuesten Mannen des Diktators liegen, wir erleben es, wie der allergetreueste nun die Hand ausstreckt, um den Duce in das gleiche Schicksal hineinzureißen. Brutus und Cäsar! Auf schwarzem Pferde galoppiert die Geschichte heran, noch läßt sich in der Dämmerung ihr Gesicht nicht erkennen.

Die Dämmerung reißt unerträglich an den Nerven. Niemand weiß etwas Bestimmtes, die Fama tuschelt jedem etwas anderes ins Ohr. Im Parlamentshause hasten sie mit selbstrednerischen Gebärden aneinander vorbei. Freund? Feind? Verräter? Wer will es sagen! Die Ratten verlassen das sinkende Schiff, Salandra, „das Bindeglied zwischen Faszismus und Krone", tritt zurück. Sagen sich auch die trotz des Livorner Verdiktes in der Regierung gebliebenen beiden rechtsliberalen Minister Casati und Sarocchi los? Bald wird es behauptet, bald halb dementiert. Halb, das ist das Kennzeichen der Lage. Ein Prominenter von der faszistischen Kammermehrheit sagt nicht Nein und nicht Ja, er „nimmt nur vorläufig an den Arbeiten nicht mehr teil". So schwankt der Boden unter dem starken Manne. Er möchte jeden an den Schultern packen: Sieh mir ins Auge! Aber der Blick weicht aus. Die Tragödie aller Größen, erbärmliches Schauspiel menschlicher Kleinheit!

Mussolini wehrt sich wie ein verwundeter Löwe. Klarheit, überlegter Weitblick ist daher nicht mehr in seinem Tun. Er gibt seine Prätorianer preis, sowie es zweckmäßig erscheint, er ruft sie ein paar Stunden später wieder auf zur „dritten und entscheidenden Schlacht". Begeistert greift der Starapen Hälfte das Signal auf. Marschieren oder sterben; schreit Farinacci, der Ras von Cremona, um gleich hinzuzufügen: Vor dem Sterben wollen wir aber noch das Letzte wagen! Und wilde Gerüchte von Konzentrierungen der Schwarzhemden gehen um, in Florenz und Mailand bilden sich die Legionen, gellend klingt der Sammelruf der Kohorten: A noi!

Dann wieder heißt es, verschiedene Heeresklassen würden einberufen. Will sich Mussolini solchermaßen eine Tür öffnen? Nein, brüllt die andere Hälfte der Disperati, so haben wir nicht gewettet! Entweder mit uns oder gegen uns! Auch ein Mussolini muß gehorchen, wenn die Disziplin der Partei es verlangt. Jetzt geht es nicht mehr um den Duce, jetzt geht es um den Faszismus. Der Faszismus aber ist wohl eine Regierung wert!

Unerbittlich wütet das Feuer auf der anderen Seite, auf dem Aventin. Die Opposition hat alles gesammelt zum entscheidenden Schlag, sie gönnt sich ebensowenig wie Mussolini einen Augenblick Ruhe. Es geht Hieb auf Hieb, und wer einen Blick in die Zeitungen wirft, der kann gewiß nicht sagen, es gebe keine Preßfreiheit in Italien. Wenn man bedenkt, wie empfindlich gewisse andere Staatsmänner sind, muß es doppelt auffallen, daß Mussolini noch keinen einzigen Beleidigungsprozeß einleitete. Was sich die Presse an Beschimpfungen der augenblicklichen Staatsform, die immerhin noch die faszistische ist, an Bezichtigungen des Ministerpräsidenten leisten darf, das wäre in keiner Demokratie möglich. Aber sagen wir, um vorsichtig zu sein: leisten durfte, denn es hat den Anschein, als sei der Zensor entschlossen, jetzt mit eigener Hand das Beil aus dem Rutenbündel zu ziehen. Die gestern abend, nachdem Mussolini bereits um sieben Uhr morgens in den Palazzo Chigi gerast kam und wider Erwarten plötzlich einen Ministerrat zur Besprechung der Lage einberufen hatte, der den ganzen Tag über beratschlagte, endlich herauskommende Erklärung der Regierung, sie werde mit allen Mitteln die moralischen und materiellen Interessen des Landes verteidigen, läßt alle erdenklichen Auslegungen zu. Was nützen behördliche Maßnahmen, wenn die Lawine einmal im Gange ist?

Natürlich ist wieder einmal Ruhe des Bürgers erste Pflicht. Und wenn man das Kunststück fertigbringen und mitten in diesem sturmdurchwühlten Meer ruhig überlegen kann, so ergibt sich in der Tat, daß der Plan der Regierung, wie sie ihn vermutlich in vielstündigem Rate ausklügelte, ein ganz ausgezeichneter ist. Also vor allem jetzt keine die Valuta gefährdende Überstürzung. Am dritten Januar kommen ja die Vertreter des Volkes zusammen und auch der Senat wird tagen. Mussolini, heute noch unentschlossen, ob er zurücktreten oder die letzte revolutionäre Karte ausspielen soll, wird das neue Wahlgesetz, nötigenfalls auch das neue Preßgesetz vorlegen und, verweigert ihm eine der beiden Kammern das Vertrauen, daraus nach üblicher parlamentarischer Sitte die Konsequenzen ziehen. Darauf übernimmt Salandra im Einverständnis mit dem Monarchen die Regierung und — das Heer. Sollten nun die extremen Faszisten zu einer Gewaltgebärde ausholen wollen, so wird auch Mussolini sich damit einverstanden erklären, wenn ihnen die regulären Truppen entgegengeworfen werden. Was seinen gesetzliebenden Charakter bezeugen und ihn eines Sitzes im Rate der neuen Männer würdig erscheinen lassen würde. Eine Unbesonnenheit der Radikalen, das wäre die Rettung!

Wohl ausgesonnen, Pater Lamormain! Nur wird sich die Opposition nicht damit zufrieden geben. Sie behauptet, noch ganz andere Knüppel als das Memorial Rossi auf Lager zu haben, falls Mussolini nicht in diesem Kesseltreiben zur Strecke gebracht würde. Sie will hartnäckig wie Salome seinen Kopf. Seinen Kopf! Da gibt es nichts zu feilschen. Er sei als der Anstifter aller Gewalttätigkeiten, als das Haupt der Tscheka selber erkannt, er müsse den anderen folgen, den Dumini, Rossi, Balbo, Giunta und wie sie alle heißen, die Italien geschändet haben. Die Ehre der Nation ist mit dem Sturze Mussolinis unzertrennlich verknüpft. Sagt die Opposition.

Wir werden ja nun sehen. Das Jahr beginnt stürmisch, wie das alte endete. Es steht Drohung gegen Drohung. Eine parlamentarische Lösung der Krisis unter Mussolini kann als ausgeschlossen gelten. Man spricht bereits von Flucht. Die „Giustizia" will wissen, der gewesene Vizepräsident der Kammer Giunta, der nämlichen Delikte angeklagt wie nun Mussolini, habe den Weg über Wasser bereits gefunden, zunächst nach Ägypten. Sonderbarerweise mit einem Gepäck umfangreicher als dasjenige Napoleons nach Sedan. Es bestand aus nicht weniger denn fünf Eisenbahnwagen und einer eleganten Signora. Immer noch eine Heiterkeit in den Zügen, gehen diese Kinder des Südens in die schwersten politischen Kämpfe.

Aber das darf über den Ernst der Lage nicht hinwegtäuschen. Es kommt Schlag auf Schlag. Die faszistische Götterdämmerung ist da. Es sei denn, sie würde künstlich von einer neuen Revolutionswelle überlodert.

Gustav W. Eberlein.

*

Mussolini droht.

In einer sehr heftigen und aggressiven Rede erklärte Mussolini, daß innerhalb von 48 Stunden die Lage „völlig geklärt" sein würde. Das Volk würde seinen Frieden erhalten, im Guten oder im Bösen. Diese Erklärungen machten — der „Voss. Zeitg." zufolge — großen Eindruck, obgleich man sich nicht darüber klar ist, welche verdeckten Drohungen sich dahinter verbergen.

Mussolinis Einzug in die Kammer wurde von der faszistischen Mehrheit mit einem besonders demonstrativen Beifall aufgenommen, an dem sich auch die Tribünen beteiligten. Seine Ausführungen übertrafen an einseitiger Schärfe alles bisher Gehörte, obwohl er gleich eingangs darauf aufmerksam machte, daß er keine politische Rede halten, sondern an die Erklärungen anknüpfen würde, die er kurz nach der faszistischen Revolution in der Kammer abgegeben hatte, als er androhte, daß es in seiner Hand liege, aus dem Parlament ein Biwak seiner Soldaten zu machen.

Mit erhobener Stimme fuhr Mussolini nach dieser Einleitung fort: „Der Artikel 47 der Verfassung gibt der Kammer das Recht, die Minister des Königs in Anklagezustand zu versetzen. Ich frage: Ist jemand innerhalb dieser Kammer oder außerhalb von ihr, der von diesem Mittel Gebrauch zu machen wünscht?"

Hier brach die Kammer zu einem stürmischen Beifall los. Es sei, so fuhr Mussolini in deutlicher Anspielung auf die schwankend gewordenen Rechtsliberalen fort, nunmehr der Augenblick gekommen, die Lage einer neuen Prüfung zu unterziehen. Die Freunde, die bisher die Treue hielten, könnten versichert sein, daß ihrer dankbar gedacht werden würde, auch wenn sie sich trennen müßten.

Man nennt uns Barbaren und Mörder, die sich in die Nation eingenistet haben. Man geifert von einer moralischen Frage. Nun wohl — und dabei erhebt Mussolini die Stimme zu höchster Kraft — hier vor den Vertretern des Volkes, vor dem ganzen Volk übernehme ich feierlichst und ausdrücklich die allgemeine Verantwortung für alles, was vorgekommen ist. Ich übernehme die Verantwortung im politischen, im moralischen und im historischen Sinne.

Die Kammer raste neuen Beifall zu, aber Mussolini präzisiert den Sinn seiner Worte noch genauer: „Wenn eine Geheimgesellschaft bestand, nun wohl, ich war ihr Führer! Denn was alles geschah, ist nur das Resultat einer historischen Periode, die mir ihre Entstehung und Entwickelung verdankt."

In Italien riskiert heute fuhr Mussolini fort, wer sich als Faszist bekennt, sein Leben. Geheimnisvolle Brände seien hinter einander in staatlichen Magazinen ausgebrochen. Der Aventin sei schuld. Es mußte Halt geboten werden.

Wenn meine Gegner, rief Mussolini aus, miteinander ringen und sich in keiner Weise versöhnen lassen wollen, gibt nur die Gewalt die Entscheidung. O, Ihr Narren, Ihr Toren, Ihr glaubet, den Faszismus überwunden zu haben, weil ich ihn niederhielt, ich ihn zügelte, ich als strenger Vater mit ihm verfuhr, wahrlich, wenn ich auch nur den hundertsten Teil der Energie, die ich täglich und stündlich darauf verwandte, um die Zügel nicht locker zu lassen, wenn ich nur den hundertsten Teil darauf verwenden wollte, um den Faszismus aufzustacheln, dann würdet Ihr etwas erleben!

Das Tosen des Beifalls ließ Mussolini eine Weile nicht wieder zu Worte kommen. „Aber," schloß er sodann, „es wird nicht nötig sein. Die Regierung fühlt sich stark genug, um endgültig und endlich mit dem bisherigen Zustand aufzuräumen."

Inflation und Rechtsprechung.

In Nr. 3 des „Slowo Pomorskie" vom 4. Januar d. J. wird von Amts wegen das Urteil in einem Beleidigungsprozeß veröffentlicht, das vom Bezirksgericht in Thorn am 15. Dezember 1924 erlassen worden ist. Der Verurteilte, der nach der Feststellung des dortigen Gerichtes drei Beamte wörtlich beleidigt hat, ist zu einer Geldstrafe von 1/10 Zloty verurteilt worden und im Falle der Uneinbringlichkeit zu einem Tage Haft. In der Begründung des Urteils, das auf Grund der §§ 185, 192, 194 und 200 St.-G.-B. erlassen worden ist, wird ausgeführt, daß die Tat im September 1923 verübt worden ist, d. h. zu einer Zeit, wo das Strafgesetz für diese Handlung nur eine Höchststrafe vorsieht, die einem Zehntel Zloty gleichkommt.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 5. Januar.

§ **Schluß der Feiertagsperiode.** Mit dem morgigen Dreikönigstage sind wir nunmehr an den Abschluß des Feiertagssegens gelangt, der uns während des zweiwöchigen Zeitraums der zwölf „heiligen Nächte" — 24. Dezember bis 6. Januar — beschieden war. Auf diese Zeitspanne von vierzehn Tagen entfielen sechs Feiertage: außer den zwei Sonntagen die beiden Weihnachtstage, Neujahr und Dreikönigstag. Diesmal hatte es der Kalendermann also wieder einmal recht gut gemeint, indem er die beiden Weihnachtstage und den Neujahrstag auf die Mitte der Woche verlegte. So kam in dem Wechsel zwischen Feiertagen und Arbeitstagen so etwas wie eine „Schaukelpolitik" zustande, wie sie auf die meisten Jahre zutrifft. Die seltenen Ausnahmen treten bekanntlich dann ein, wenn der erste Weihnachtsfeiertag auf einen Freitag oder Montag fällt. Dann gibt es zur Weihnacht drei Feiertage nacheinander, und um die Jahreswende im zweiten Falle zwei auf einander folgende freie Tage. Umgekehrt gibt es bekanntlich zwei freie Tage weniger, wenn der erste Weihnachtstag und demnach auch Neujahr auf einen Sonntag fallen. — Nunmehr tritt — endlich — wieder der Normalbetrieb in Kraft, nachdem das reiche Ausmaß der Fest- und Feiertage mit dem morgigen Dreikönigstag erschöpft ist.

§ **Der Bromberger Sängerbund** veranstaltete am Sonnabend im Zivilkasino einen Familienabend, der einen anregenden Verlauf nahm. Nach einer Begrüßungsansprache des Vorsitzenden, Photograph Haynn, trug der Sängerbund unter Leitung des Herrn Hopp mehrere Chorlieder vor, Frl. Grete Wischnewski sang zwei Lieder, Herr Beetz spielte zwei Violinsoli und der Bund sang dann nochmals mehrere Chöre. Alle Darbietungen, namentlich auch die solistischen, fanden warmen und lebhaften Beifall. Der Tanz, dem dann mit dem bekannten unermüdlichen Eifer gehuldigt wurde, fand noch eine anregende Unterbrechung durch eine reich ausgestattete Verlosung.

§ **Um 100 Zloty bestohlen** wurde ein Offizier in einem Hause, wo er sich kurze Zeit aufhielt. Der Dieb wurde auf Grund der näheren Angaben des Bestohlenen ermittelt.

§ **Festgenommen** wurden vier Personen wegen Diebstahls und je eine wegen Hehlerei und Schmuggels.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Deutsche Bühne Bydgoszcz, T. z. Die morgige Vorstellung „Aschenbrödel" beginnt um 5 Uhr und schließt bereits kurz nach 8 Uhr (nicht wie gestern irrtümlich an dieser Stelle gesagt, erst 9 Uhr). — Am Freitag erscheint zum ersten Male eine neuartige, ganz aparte Darbietung im Spielplan: zu einem musikalischen Einakterabend sind zusammengefaßt: Erstens eines der niedlichsten Werke des Operettenkönigs Leo Fall, das man nur wegen seiner Kürze seltener auf der Bühne sieht, sein Altwiener Singspiel „Brüderlein fein"; dann folgt (wohl überhaupt zum ersten Male auf der Bühne) eine pantomimische Tanzschöpfung, ausgeführt von 11 Tänzerinnen zu Webers Musik „Aufforderung zum Tanz"; den Abschluß bildet ein weiteres Singspiel ähnlichen Genres, Seifferts „Amor im Försterhaus". Insgesamt: ein vielgestaltiger Abend von künstlerischem Wert und Reiz. (824

Geflügelzüchterverein. Generalversammlung Freitag, den 9. Januar, abends 8 Uhr, bei Wichert. (822

D. G. f. K. u. W. Montag, den 12. Januar, abends 8 Uhr, im Zivilkasino Autorenabend Will Vesper. Aus den Besprechungen: „Will Vesper, der Lyriker, Novellenschöpfer und Märchenerzähler, gewann die große Zuhörerschaft im Fluge." „Er trug mit prächtig durchklingender Stimme eigene Dichtungen vor und wußte die Zuhörer mit allem durchweg zu fesseln." Vorverkauf Buchhdlg. E. Hecht. — Montag, den 26. Januar, Tanzgastspiel Ruth Schwartzkopf — Ferry Dvorak. — Sonntag, den 8. Februar, Lustiger Abend: Senff-Georgi. (808

* * *

* **Gostyn**, 3. Januar. Das Opfer einer fahrlässigen Brandstiftung durch schulpflichtige Jungen ist in dem Dorfe Drzenczewo im Kreise Gostyn ein Vierfamilienhaus geworden. Die vier Familien büßten ihr gesamtes Hab und Gut durch den jugendlichen Leichtsinn der Kinder einer der geschädigten Familien ein.

* **Kolmar** (Chodzież), 2. Januar. In der Stadtverordnetensitzung bewilligte die Versammlung eine Gabe von 1200 zł für die Luftflotte. Die Auflassungssteuer für Grundstücke wurde auf 2 Prozent festgesetzt. Die Grundsteuer, Handels- und Gewerbesteuer, Umsatzsteuer und Gebäudesteuer bleibt wie bisher. Der Zuschlag zu der Patentsteuer für Destillationen beträgt 10 Prozent und für Ausschank 50 Prozent.

* **Posen** (Poznań), 3. Januar. Gestern fand der feierliche Akt der Eingemeindung der 7 Nachbargemeinden Posens statt. Der Akt wurde von einer Magistratskommission vollzogen. Die größte Gemeinde bildet Główno. Nach Ausfertigung eines beiderseitigen Protokolls besichtigte die Kommission die Besitztümer der Gemeinde Główno. Nach der Statistik zählte Główno 6300 Einwohner, von denen 95 v. H. auf die Arbeiter entfallen. — Die Bluttat in der Mühlenstraße 6, durch die Sonntag nach Weihnachten vormittags die Ehefrau des Schneiders Swiderski und deren 18jährige Tochter ihr Leben einbüßten, ist jetzt nach den amtlichen Ermittelungen restlos aufgeklärt. Entgegen anders lautenden Gerüchten, nach denen eine dritte Person als Täter in Frage kommen könnte, ist die erste Annahme der Untersuchungsbehörde, daß nur die Mutter Swiderska als Täterin in Frage kommen kann, die zuerst die Schußwaffe auf ihre Tochter gerichtet und darauf sich selbst erschossen hat, voll bestätigt worden.

*

Aus Kongreßpolen und Galizien.

M. Warschau (Warszawa), 4. Januar. In der Redaktion des „Kurjer Poranny" erschien gestern ein in eine Polizeikommissar-Uniform gekleideter Mann in Gesellschaft einer anderen Zivilperson und bearbeitete eine Sekretärin des Blattes in höchst brutaler Weise, damit sie ihm den Autor eines gewissen Artikels nenne. Als in dem Redaktionsbüro einige Mitarbeiter erschienen, verließen die beiden Personen eiligst das Lokal. Dieser „Polizeikommissar", der sich niemandem vorgestellt hatte, rief durch sein primitives Verhalten Zweifel hervor, ob er seine Kleidung dienstlich trug oder nicht.

* **Warschau** (Warszawa), 4. Januar. Ab 1. Januar wird in Läden und Restaurationen von verkauften Getränken eine Wojewodschaftssteuer in Höhe von 6 Prozent des Verkaufspreises erhoben werden. Die Steuer wird in dieser Höhe im Laufe eines ganzen Jahres erhoben und später auf 3 Prozent ermäßigt werden.

Warschau (Warszawa), 5. Januar. Gestern wurde die Polizei durch die Mitteilung alarmiert, daß die Kasse des Staatlichen Amtes für Forstschutz beraubt worden sei. Nach den ursprünglichen Meldungen wurde der Verlust der Kasse auf 4000 zł berechnet, später wurde ein Betrag von 6000 zł genannt und schließlich wurde die Höhe des gestohlenen Geldes mit 10 000 zł berechnet. Die Polizei, die sofort zur Stelle war, fand einen erbrochenen Geldschrank vor.

*

Aus der Freistadt Danzig.

* **Danzig**, 3. Januar. Über eine eigenartige Verlobungsfeier wird berichtet: Das Büfettfräulein Agnes L. verlobte sich Dienstag und feierte dieses Ereignis mit ihrem Bräutigam abends in einem Vergnügungslokal. Dort kam es zwischen den Neuverlobten zu Zwistigkeiten, die sich derart zuspitzten, daß der Bräutigam einen Revolver zog und die Waffe gegen sich selbst richtete. Die Braut versuchte, ihm die Waffe zu entwinden. Dabei entlud sich ein Schuß, und die Kugel drang der Braut in den rechten Backenknochen. Die Verletzte wurde in das Städtische Krankenhaus eingeliefert.

Kleine Rundschau.

* **Eigenartiger Taufbrauch auf Helgoland.** Wenn im alten, aus dem Ende des 17. Jahrhunderts stammenden Kirchlein auf dem meerumspülten rot-grünen Felseneiland Helgoland ein junges Menschenkind der Taufe zugeführt wird, so ist es seit alter Zeit Sitte, daß sich eine festlich gekleidete Kinderschar in die Kirche bis vor den Altar begibt, wo ein altertümlicher, schwerer, metallener Taufkessel steht. Jedes Kind des Taufzuges hält ein kleines Gefäß mit warmem Wasser in der Hand und schüttet es auf ein gegebenes Zeichen in das Taufbecken. Alsdann entfernen sich die kleinen Wasserspenderinnen wieder, und die Taufe des jungen Erdenpilgers findet statt. Der sinnige Brauch lockt zur Sommerzeit stets zahlreiche Badegäste und Besucher Helgolands herbei.

* **Die älteste Stadt der Erde.** Bei den Ausgrabungen, die die Engländer und Amerikaner mit so großem Eifer in Mesopotamien betreiben, ist nunmehr eine Stadt entdeckt worden, die wir als die älteste uns bekannte Stadt der Erde bezeichnen müssen. Entdeckt war die Stadt allerdings schon lange, aber man wußte bisher nicht, bis in welch altersgraue Zeit ihre Ruinen zurückreichten. Es handelt sich um die Stadt Kisch, die alte Hauptstadt der mesopotamischen Länder. Unter den bisher bekannten Ruinen der Stadt, deren Alter man auf 5400 Jahre schätzte, sind in fünf bis sieben Meter Tiefe weitere Trümmermassen ausgegraben worden, die bis auf das Jahr 5000 v. Chr. zurückreichen, also nahezu 7000 Jahre alt sind.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 3.

Ulica Gwarna 15.

EUGEN MINKE, Poznań

Fernspr. 2922.

Spezial-Geschäft für Jagdbedarf



Präzisions- Reparaturwerkstatt :: mit Kraftbetrieb. ::



Zahlungs-Erleichterungen.



Alleinvertreter der Gewehrfabrik Greifelt & Co., Suhl in Thüringen.

Erstklassige Tauben- oder Weitschuß- und Schwesterflinten, Kal. 12 und 16 mit Neumannswalder Beschuß-Attest, Doppelbüchsdrillinge, Selbstspannerdrillinge, solide Förster-Hahndrillinge, Selbstspanner- und Hahndoppelbüchsen von Kal. 6,6 bis 11,5 mm, Bockbüchsflinten von Kal. 6,6 bis 9,3 × 16, Hahn- und Selbstspannerdoppelflinten in einfacher und feinster Ausführung, automatische Flinten und Büchsen, Repetierbüchsen, Mod. 98—8 und 9 × 57 und für die Brennecke Hochgeschwindigkeitspatrone 8 und 7 × 64 mm, ca. 900 bis 950 m Sek. Geschoßwirkung für Großwild, Mannlicher-Schönauer-Repetierstutzen von Kal. 6,5 bis 9,5 mm, Kleinkaliberwaffen, Scheibenpistolen, automat. Pistolen und Wächterwaffen, Präzisions-Luftbüchsen mit glatten und gezogenen Läufen, letztere Ratten und Katzen tötend, Nahverteidigungswaffen, Alarmschußapparate, Habichtskörbe, Kaninchen-, Fuchs- und Ottereisen und -Stangen, Fabrikat Grell u. Weber, Jagdstahlwaren von I. A. Henckels-Solingen, Patronen und Gewehrkoffer und feine Lederwaren, reichhaltiges Lager in Metall- und Jagdpatronen Spezial und Rottweil Mod. 1924, die neuesten Modelle Zielfernrohre von Zeiß, Görz, Hensoldt, Voigtländer, Gerard u. Oigee, Aufpassen von Gläsern auf alle Arten von Gewehren mit gezogenen Läufen und genaues Einschießen letzterer. 769

Zwangs-Versteigerung.

Mittwoch, d. 7. Januar 1925, 10 Uhr vorm. werde ich im Wege der Zwangsversteigerung in **Bydgoszcz, ul. Zduny 17,** in der Pomorska Fabryka Bielizny gegen sofortige Bezahlung an den Meistbietenden nachstehende Gegenstände versteigern:

1 Schreibmaschine Continental
1 Schreibmaschine Adler
1 eisernen Geldschrank

und die **ganze Fabrikeinrichtung** nebst sämtlichen dazugehörigen Maschinen. 751

Preuschoff,
kom sądowy w Bydgoszczy.

Leder-Treibriemen



Kamelhaar-Treibriemen
Elevatorgurte
Schweizer Seidengaze

Maschinen-Oele
Wagenfett
Tran

TELEGR. ADR. ZIEGLER KOMPAGNIE
FERNRUF Nr. 24
FERD. ZIEGLER & CO BYDGOSZCZ
Gegründet 1874 24355

Kinder-Wagen





Promenaden- und Sportwagen
Kinder-Klappstühle
Kinderbetten, auch Wannen
A. HENSEL,
Dworcowa Nr. 97. 817

Erlenkloben

hat ständig abzugeben 24418
Tel. 1 u. 2 **Kantor Węglowy,** Tel. 1 u. 2
Bydgoszcz, Jagiellońska 46/47.

Masken, Scherzartikel

eingetroffen.
T. Bytomski, Bydgoszcz
ulica Dworcowa 15. 24454

Klavierstimmung. und Reparaturen führe sachgemäß zu mäßigen Preisen aus. Liefere auch gute Musik zu Hochzeiten, Hausgesellschaft. u. Vereinsvergnügen aller Art. Auf Wunsch in kleiner. od. größerer Besetzung.
Paul Wicherek, 12781 Klavierstimmer und Klavierspieler, **ulica Grodzka 16,** früher Burgstr., Ecke Brückenst.

Höchsten Preis für **Otter-, Marder-, Iltis-, Fuchs-, Hasenfelle** sowie **Rohhäute** u. alle anderen Felle, zahlt die Weiß- und Schwarzgerberei. **Gerbe** sämtliche **Felle und Wildfelle** unter vollster Garantie.
J. Jaczynski, Bydgoszcz,
Poznańska (Posenerstraße) 15. 112

Fabrik-Preise! Fabrik-Preise!
Glas f. Fenster u. Treibhäuser
Tafelglas, Restaurationsgläser wie: **Grog-, Bier-, Tee-, Likörgläser usw., Medizin- u. Parfümflaschen in aller Art, Bonbongläser, Strichmilchflaschen (weiß) „Soxhlet" :: Lampen - Zylinder.** 21497
I. Bobé, Bydgoszcz.

Schweizerhaus
4. Schleuse.
Dienstag, 6. Januar
Ball.
Anfang 5 Uhr.
42 **Kleinert.**

Bedeutend vergrößert

Kostüme Mäntel Röcke

fertig u. nach Maß kauft man im Spezialgeschäft
R. Hallmich,
Kostüme- und Maßgeschäft,
Gdańska 154.
Erstklassige Stoffe u. Futterseiden.
Telefon 1385 — Gegründ. 1907
Großes Lager

Willi Kirchhoff, Zivil-Ingenieur,
Tel. 227. **Bydgoszcz, Chodkiewicza 36.** Tel. 227



Diesel-Motoren
Fabr. Hille-Werke, Dresden von 6—600 P. S. 24658
für Industrie u. Landwirtsch. fahrbar und stationär
Verbrauch bis 161 g/P. S./Std.
Müllerei-Maschinen
Walzenstühle
Plansichter
erstklassige Fabrikate, kurze Lieferzeiten. Erleichterte Zahlungen. Beste Referenzen.

KINO NOWOSCI.

Die Komödie der Herzen

Eine zweistündige indiskrete Vorführung von Erlebnissen einer weltber. Tänzerin und ihres leichtsinnigen Liebhabers. In der Hauptrolle der Liebling d. Publikums **LIL DAGOVER** und der Besieger Valentinos **der rassige NIGIEL BARRIE**

Außer dem Programm die hervorragende Farce unter dem Titel: 813
„Der Fuchs im Hühnerstall".

Ich empfehle mich den geehrten Herrschaften als
Schafscherer.
Die Arbeit wird sauber ausgeführt. Arbeite m. mehreren Leuten.
Schafscherer 742
J. Kurowski, Lisewo, pow. Chełmno, Pom.

Gemüll-Abfuhr
und andere Fuhrwerke bei billigster Berechnung. **Grunwaldzka 96,** Telefon Nr. 1776. 98

Likör-Essenzen
von **Reichel, Berlin** empfiehlt
Minerva Drogerie,
Sniadeckich 42, Ecke Sienkiewicza. 66

Handarbeiten
all. Art, Richelieu, Loch- u. Bunt-Stickerei werd. sauber u. billig angef. **Kelm, Szwederowo,** Dąbrowskiego (Kiesestraße) 22, p., r. 13239

Der Hengst „Laufram"
(starkes Halbblut)
deckt fremde Stuten morgens und mittags sofort nach Beginn der Arbeitszeit. Deckgeld 25.00 Złoty, zahlbar beim zweiten Zuführen. 739
Birschel, Olszewko p. Nakło, Tel. Nakło 32.

P. P.

Hiermit bringe ich zur gefl. Kenntnis, daß ich am 1. Jan. 1925 das

Holz- und Kohlengeschäft

meines Schwiegervaters Herrn **Gustav Schroeder, Bydgoszcz, ulica Pomorska 16,** übernommen habe und unter der Firma

Gustav Schroeder

Inh.: Otto Gloeckel

weiterführen werde.

Ich bitte höflich, das meinem Schwiegervater in reichem Maße geschenkte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen.

Gestützt auf langjährige Beziehungen zu den besten oberschlesischen Kohlengruben, Koksanstalten und Brikettwerken werde ich alles aufbieten, um durch reelle und prompte Bedienung meine geschätzte Kundschaft bestens zufriedenzustellen.

Hochachtungsvoll

807

Gustav Schroeder
Inh.: Otto Gloeckel
Telephon 1775 und 1060.

KINO KRISTAL

Heute, Montag und Dienstag, Hl. 3 Könige, um 3^30
Zum allerletzten Male
Max Linder
der Liebling des Publikums in seiner neuesten und einzigen Darbietung des Jahres 1924
Der Zirkus-König

Ab Heil. 3 Könige, 5 Uhr
Premiere des gewaltigen Ehedramas
Das gefährliche Alter
Erstklassiges Sitten-Drama in 7 hochinteressanten Akten.
In der Hauptrolle:
Lewis S. Stone.

Deutsche Bühne
Bydgoszcz T. z.
Dienst., 6. Jan. (Feiert.)
Anfang 5 Uhr
Aschenbrödel.
Verkauf am Montag in Johne's Buchhdlg., am Dienstag an der Theaterkasse.
Freitag, d. 9. Januar Im Abonnement!
Zum 1. Male.
Neuheit!
Musikalischer Einakter-Abend:
Brüderlein fein
Singspiel v. Leo Fall.
Der lebende Kamin
Tanzpantomime (Musik: „Aufforderung zum Tanz" v. Weber).
Amor im Försterhaus
Singspiel von Seiffert.
Verkauf am Mittwoch (einschl. f. Abonnent.) und Donnerstag in Johnes Buchhandlung, am Freitag dagegen an der Theaterkasse.

Die **Beleidigung,** die wir d. Besitzer **Schuhmann, Dzimiona,** zugefügt haben, nehmen wir **reuevoll zurück.** 99
Gerth. Schattschneider.

Nehme 50 Stück Jungvieh in Winterfutter.
Bedingung nach Vereinbarung.
von Lehmann, Matyldzin, poczta Mrocza.